

Man ist bereits beim Auswärtigen Amt vorstellig geworden, um dieses zu veranlassen, gemeinsam mit der russischen Regierung, die ja ebenfalls große Interessen im Schwarzen Meer zu verteidigen habe, Maßnahmen zu ergreifen, um jede Schließung der Dardanellen zu verhindern.

Wie nach einem Telegramm unseres Sonderberichters in Sofia in Ministerkreisen erklärt wird, werden die Ufer und Häfen des Schwarzen Meeres von 20.000 Mann bewacht, so daß eine Landung der Türken ausgeschlossen ist.

Das erste Gefecht.

(Von unserem ins bulgarische Hauptquartier entsandten Kriegsberichterstatter.)

Sofia, 18. Okt.

Das erste Gefecht! Extraausgaben der "Riesen" melden es, während zur selben Zeit die Kriegsproklamationen auffielen werden. Südlich irgendwo vor Kazal-Agatsch hat es gestern begonnen, hat den Vorstoß der Jambolgruppe — der Hauptarmee — in der Richtung Schnittpunkt Mitte zwischen Adrianopel und Kierklisse, eingesetzt. Es wird wohl nur um den Zusammenstoß kleinerer Aufklärungsbataillons handeln, wie sie heute wohl an zehn, zwanzig und mehr Punkten längs der ganzen Grenze erfolgen müssten. Nichtsdestoweniger — der erste Schuß nach der Kriegserklärung ist gefallen. In hellem Jubel durchzogen trüber Gruppen die Straßen und lärmten den Krieg, die Armee, den König hoheloben. In den Kasernen dogieren invalide greise Offiziere, die Schüsse und Silvana mitgemacht, die Chancen des Krieges. Natürlich müssen die Bulgaren gewinnen! Wehe dem, der anders sprechen würde. Das Vertrauen in den Erfolg der Armee ist ein bewunderungswürdiges, unerschütterliches.

Die Trommelflöte und Kanonenschüsse wurden die Sofiole hieß um 7 Uhr von dem Kriegsausbruch verständigt, zwei Stunden später flebte an allen Ecken und Enden die Kriegsproklamation, die König Ferdinand gestern inmitten seiner Armee im Hauptquartier von Stara Zagora verlesen hat. Es war dies gestern zur selben Zeit, da wir im Auswärtigen Amt die telegraphischen Erklä-

ungen des Ministerpräsidenten Geschow übermittelten wurden. Sofort nach der Proklamation in Stara Zagora begannen noch am späten Abend einzelne Detachements mit der Vorwärtsbewegung. Und heute morgen mußte man im Kriegsministerium, wußte man in der Stadt, daß das erste Gefecht irgendwo südlich Kazal-Agatsch gestern nachts stattgefunden hat.

Die Bauden, die zum größten Teile bereits die Grenzen überschritten haben, sind mit den türkischen Truppen schon seit drei, vier Tagen im Kampfe. Die etwa dreihundert Mann starke Wache des Popen Atanassii soll, in der Richtung auf Mustapha-Pasha vorrückend, einen heißen Kampf bei Drapero-Hadzilof bestanden haben.

Interessant ist, daß die Blätter bis zur Stunde — 10 Uhr vormittags — über die Anwesenheit des Königs im Hauptquartier von Kostendil (Westarmee), noch daß von Stara Zagora auch nur mit einem Wort erwähnt, noch, daß der serbische Kronprinz zur bulgarischen Westarmee sich begeben hat. Auf dem königlichen Palast steht noch immer die königliche Standarte, die Posten sind ausgesetzt und die Wacheablösung findet statt, als ob der Herrscher noch in Sofia weilen würde. Die Proklamation ist vom heutigen Tage — 5. Okt. 18. Okt. — in Sofia auseinander. König Ferdinand hatte jedoch bereits gestern nachts Sofia verlassen, um sich zur Armee zu begeben. Überall Geheimnisse, auch um die selbstverständlichen Dinge.

Die Abreise des Attache- und Kriegsberichterstatters, die für gestern abend bestimmt war, wurde im letzten Augenblick noch verschoben. Der Abgang nach Stara Zagora ist uns für heute in Aussicht gestellt worden. Der Grund dieser Verzögerung dürfte darin liegen, daß die große Blockade der nach dem ursprünglichen Planen im Raumne Bago — Harmanli angelegten Divisionen (große Reserven, zweites Treffen des Vorstoßes Harmanli-Mustapha-Pasha) in den Raum südlich Jambol, gestern noch nicht vollendet und die einzige Blockade — die Bahn — verlegt war.

Die Censur ist so streng, daß man nicht einmal depechieren kann: "Einzelheiten freie Censur." Diese Worte wurden mir vom sonst äußerst liebenswürdigen Generalstabshauptmann Atanassow mit verbindlichem Nachdruck gesprochen. "Die Censur muß sich gegebenenfalls auch selbst censurieren", meinte er entschuldigend. H. W.



Übersichtskarte zu den Operationen auf dem gesamten Kriegsschauplatz.

Die Karte zeigt den augenblicklichen Stand der Operationen in den verschiedenen Gegenden der Türkei. Im Osten die Kämpfe um Skutari, im Norden das Vordringen der vereinigten Serben und Bulgaren gegen Novibazar und Uestub, im Osten den Zusammenstoß der Bulgaren

und Türken, im Süden das erfolgreiche Vordringen der griechischen Heere. Außerdem zeigt die Karte die Blockierung von Preveza und die Einnahme der Insel Lemnos durch griechische und die Blockade bulgarischer Häfen durch türkische Kriegsschiffe.

Die Eisenbahner und die Teuerung.

Das "Zentralorgan deutscher Eisenbahner", die Zeitung des Centralverbandes deutscher Eisenbahner (Sitz Elberfeld), beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit der Teuerung und sieht den Standpunkt des Centralverbandes in einer Resolution zusammen, die bereits in zahlreichen Versammlungen des Verbandes gebilligt wurde. Die Resolution lautet:

Die Versammlung begrüßt die seitens der Regierung und einzelnen Kommunen getroffenen Maßnahmen zur Milderung der Fleischsteuerung und erwartet jetzt besonders von den größeren Kommunen, daß sie sich gemäß den Regierungsvorschlägen aktiv an der Fleischversorgung der Bevölkerung beteiligen werden.

An die Staatsregierung richtet die Versammlung die Bitte, sofort Maßnahmen zu treffen, um zu überwachen, daß die vorgesehene Tarifermäßigung der Staatsbahnlinien nicht wieder dem Handel anstatt den Konsumenten zugute kommt. Eine dauernde Lösung des Teuerungsproblems kann nach der Ansicht der versammelten Staatsarbeiter nur nach folgenden Grundsätzen erfolgen:

1. Auszustreben ist eine bessere Organisation der Lebensmittelversorgung in den Großstädten und Industriegebieten. Die Regierung beruft eine Sachverständigenkommission ein, der auch Vertreter der Reichstagsfraktionen, der Landwirtschaftskammern und der Kommunen angehören sollen. Diese Kommission untersucht die Tenerungserscheinungen der letzten Jahre und macht Vorschläge zu einer besseren Lebensmittelversorgung; zugleich prüft die Kommission, inwieweit zu diesem Zweck unsere Handelsvertragsbestimmungen nach Ablauf der jetzigen Fristgeschäftperiode einer Abänderung bedürfen.

Die größeren Kommunen errichten Nahrungsmittelämter, welche die Marktverhältnisse verfolgen und die Konkurrenten über willkürliche Preistreibereien des Handels aufzulösen haben.

2. Aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen ist eine Stärkung der Fleischproduktion des Inlandes notwendig und steht derselben ein hinreichender Schuh vor der Auslandskonkurrenz zu. Da aber zurzeit und

vorwiegend auch in den nächsten Jahren die Inlandsproduktion noch nicht in der Lage ist, den einheimischen Fleischbedarf zu decken, muß die Fleischproduktion des Auslandes in ausreichendem Maße in Anspruch genommen werden.

3. Die städtischen Kommunen sollen sich an der Viehhaltung durch Errichtung von Schweinemastbetrieben beteiligen. Ebenso sind seitens der Kommunen Flehmärkte einzurichten.

4. Bei dem Bau von Arbeiterwohnungen durch Staat, Kommunen oder Baugenossenschaften ist auf die Gelegenheit zur Kleinviehzucht durch die Bewohner solcher Häuser von vornherein genügend Rücksicht zu nehmen.

5. An die Verwaltungsgremien der Staatsbetriebe, soweit diese im vorigen Jahre die Anträge der Staatsarbeiter auf Wohnanbesserungen und Tenerungsabzüglichungen in der Annahme ablehnten, die Tenerung sei nur eine vorübergehende Erscheinung, richtet die Versammlung die Bitte, erneut in eine Prüfung der Lohnfrage einzutreten.

Rundschau.

Der Kaiser in Weimar.

Der Kaiser mit Gefolge ist gestern um 10 Uhr 30 Min. wie aus Weimar gemeldet wird, dort eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnsteig hatte sich der Großherzog eingefunden. Der Kaiser, der Hofzuguniform trug, begrüßte den Großherzog auf das herzlichste. Der Kaiser und der Großherzog debattierten sich dann, vom Publikum lebhaft begrüßt, im Automobil durch die reichgeschmückte Stadt nach Ettersberg zur Jagd. Das Wetter ist schön. Der Kaiser kehrte um 4.30 Uhr mit dem Großherzog, der Großherzogin und der Jagdgemeinschaft nach Weimar zurück und nahm im Schloß Wohnung. Abends fand im Hoftheater eine Vorstellung statt.

Landtagssabgeordneter Felsich †.

Der konservative Vertreter des 9. Potsdamer Wahlkreises (Ketton-Wedder-Schorf-Wilsmerdorff) im Abgeordnetenhaus, Geheimer Baurat Felsich, ist, wie ein Telegramm aus Berlin vom 24. Okt. meldet, dort am

Donnerstag Nachmittag im Alter von 74 Jahren gestorben. Bernhard Felsich, 6. April 1839 geboren, war von Beruf Privatarchitekt und Baunternehmer in Berlin, 1890 wurde er in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt. Er war ein Hauptwähler der Konservativen in Handwerker- und Gewerbeberufen. Die Wahl um sein Mandat wird recht interessant werden. 1908 erhielt Felsich im ersten Gange 618, der freisinnige Kandidat Lubenthal 482, der Sozialdemokrat Bernstein 402 Stimmen. In der engeren Wahl siegte, da sich die Sozialdemokraten der Abstimmung enthielten, Felsich mit 612 gegen 481 Stimmen. Da zweitlos außerordentlich viele Wahlmänner neu zu wählen sein werden, dürfte der Ausgang der Nachwahl ganz unsicher sein. Red.)

Der frühere Abgeordnete Irmer †.

Der Kurator der Universität Greifswald, Geheimer Regierungsrat Professor Irmer, früher langjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist gestorben.

Bernhard Irmer war am 16. Juli 1850 in Berlin geboren, trat in den höheren Schuldenk als ein und wurde Hilfsarbeiter im Kultusministerium; 1892 wurde er wegen seiner Abstimmung gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellt, 1900 trat er dann in die Redaktion der "Arbeiterzeitung" ein; 1906 wurde er Kurator der Universität Greifswald und legte sein Mandat zum preußischen Abgeordnetenhaus nieder, dem er seit 1893 als konservatives Mitglied für Barnim angehört hatte. Red.)

Stürmische Szenen im bayerischen Landtag.

Aus München, 24. Okt., wird gemeldet: In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam es bei der Beratung der Anträge betreffend die Verbesserung der Lohnverhältnisse der Staatsarbeiter zu lebhaften Debatten und gegen Schlüß zu einer kürzlichen Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten Dr. Osterer und den Rednern der Minderheitsparteien.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Rohrappel war im Verlaufe der Erörterungen auf die seinerzeitige Rede des Verkehrsministers v. Seidlein gegen den süddeutschen Eisenbahnverband und die Sozialdemokraten zurückgekommen. Abgeordneter Rohrappel betonte in seinen Ausführungen nachdrücklich, daß die Sozialdemokratie das volle Koalitionsrecht und in Verbindung damit das Streitrecht für diese Arbeiter ausdrücklich reklamiere. Darauf nahm der Verkehrsminister v. Seidlein Veranlassung, nochmals entschieden den Standpunkt der bayerischen Regierung zu wiederholen, daß sie auf keinen Fall den Eisenbahnarbeitern das Koalitionsrecht und Streitrecht zu billigen könne. Die Ausführungen des Ministers, denen das Zentrum zustimmte, wurden wiederholt von stürmischen Zwischenrufen der Sozialdemokraten unterbrochen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Auer, der an der Erörterung des Präsidentenstandes, rief dabei dem Minister, als dieser bemerkte, daß der süddeutsche Eisenbahnverband mit der Sozialdemokratie zusammenarbeitet, wie dies aus den Verhandlungen sich ergeben habe, zu: Das ist unerhört! Präsident Dr. v. Osterer erwiderte darauf dem Abgeordneten Auer einen Ordnungsruf. Es entstand nun eine heftige Geschäftsbordungsdebatte, in der der Abgeordnete entschieden gegen die Berechtigung dieses Ordnungsrufes protestierte und dabei von Mitgliedern seiner Partei und der liberalen Partei unterdrückt wurde. Präsident Dr. v. Osterer bemerkte, er habe sich zu dem Ordnungsruf veranlaßt gegeben, weil der Abgeordnete Auer in provokatorischer Weise voran an die Kürze schickte, in der er gestellt habe. Namens des Zentrums erklärte der Vorsitzende der Partei, Abg. Lenz, daß seine Partei den Ordnungsruf des Präsidenten als gerechtfertigt anerkennt. Schließlich appellierte Abg. Auer an das Haus, zu entscheiden, ob der Ordnungsruf zu Recht erfolgt sei. Präsident Osterer erklärte, er werde sich der Entscheidung des Hauses, die geschäftsbordungsmäßig in der morgigen Sitzung zu erfolgen hat, fügen.

Die Jubiläumsfeier des Kardinals Kopp.

Die Berliner Jubiläumsfeier für den Kardinal Kopp, die wie aus Berlin gemeldet wird, in Verbindung mit dem 23. Berliner katholischen Vereinszirkus gestern abend in der Brauerei Friedrichshain in Berlin stattfand, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Huldigung für den Kirchenfürsten. Mehr als 4000 Personen waren in den Kiesaal der Brauerei vereinigt. Bekanntlich geht Berlin zur Diözese Breslau.

Die Ansiedlungskommission.

Die Tätigkeit der Ansiedlungskommission gestaltete sich nach der vom Staatsministerium festgestellten Entschließung für das Jahr 1911 in ihren Hauptzügen wie folgt: Das Landangebot war im Berichtsjahr lebhafter wie in den Vorjahren und betrug 354 Güter und 488 bürgerliche Grundstücke mit zusammen 157.088 Hektar, wovon 80.4 v. H. auf das bürgerliche Angebot entfielen.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.

Am Montag soll im Abgeordnetenhaus der Gesetzeswurf über das Schleppmonopol, um Dienstag die Sparfassengesetz und am Mittwoch die Interpellation der polnischen Fraktion wegen der Anwendung des Entschließungsgesetzes zur Verhandlung kommen. Die Beantwortung der Befreiungsfrage wegen der Minenarbeiter wird erfolgen, sobald die Regierung die nötigen Erklärungen zu Ende geführt hat.

Die Schmach der Fremdenlegion.

Ein neuer Fall von Verhältnahmung eines Deutschen in Frankreich hat sich, wie die "Post" hört, in Dresden eignet. Dort ist ein Minderjähriger seit dem 13. d. M. verschwunden. Die Angehörigen haben von dem jungen Mann einen Brief aus Belfort erhalten, in dem er dringend um Hilfe bitte, da erlost in den nächsten Tagen nach Afrika gebracht werden. Verhandlungen durch das Auswärtige Amt sind bereits im Gange.

Die Volksschulosten.

Im Preußischen Abgeordnetenhaus brachte die konservative Fraktion folgende Interpellation ein: Welche Maßnahmen werden die Staatsregierung zur Erhaltung der zahlreichen kommunalen, insbesondere in kleinen, namentlich der mittleren und kleineren Städten ergreifen?

Besserung in dem Befinden des Bärenwiss.

Der russische Thronfolger verbrachte nach einem Telegramm aus Spala den Tag ruhig und schmerzlos. Die Temperatur betrug am Tag 38,2, abends 38,5. Puls 132.

Chinesischer Rückzug aus Tibet.

Die "North-China Daily-News" hat aus Tsching folgende Meldung, datiert vom 28. Sept., erhalten: Chinesische Expedition nach Tibet hat Befehl zum Rückzug erhalten. Die offizielle Erklärung dafür ist, daß der

den geschlossen sei. Der wahrscheinliche Grund aber ist der Mangel an Mitteln und die Unmöglichkeit der Truppen gegen die Bezahlung mit Papiergegeld. Der Gouverneur von Tatschien erklärt in einer Proklamation, in Ostthibet sei jetzt der Friede hergestellt und fordert das Militär, die Einwohner und die Priester auf, an der Errichtung der neuen Provinz, die aus Ostthibet und dem westlichen Szechuan gebildet werden soll, mitzuarbeiten.

Diaz gesangen.

Aus Veracruz, 28. Okt., wird gemeldet: Die Bundes-Truppen haben heute Vormittag Veracruz ohne erheblichen Widerstand eingenommen. Sie haben Diaz und seinen Stab gefangen genommen. Sämtliche Rebellen sind entwaffnet worden.

Einem Telegramm aus Mexiko zufolge ordnete die Regierung an, daß Diaz und die in Veracruz gefangenen ausländischen Offiziere vor einem Kriegsgericht abgerichtet werden. Wahrscheinlich werden alle erschossen werden. Von den Soldaten soll jeder Schuh erschossen werden. Nach einem Telegramm aus Veracruz beträgt die Zahl der in dem gekriegen Kampfe Gefallenen und Verwundeten weniger als 100. Zu der erwarteten großen Schlacht kam es nicht. Statt dessen herrschte allgemeine Verwirrung. Die ausländischen und Bundes-Truppen begnügten sich auf den Straßen, aber keiner wußte, welcher Seite der Andere angehörte, weil sie gleiche Uniformen trugen.

Unruhen in Brasilien.

In Rio de Janeiro eingegangene Telegramme aus dem Staat Paraná melden, daß phantastische Banden unter der Führung eines angeblichen Königes die gegen sie ausgesandten Polizeimannschaften angegriffen haben. Der Kommandant und mehrere Offiziere seien getötet worden. Die Regierung hat schleunigst Verstärkungen entsandt.

Arbeiterbewegung.

Die Arbeitskämpfe des letzten Jahrzehnts.

Im Zeitraume 1902-1911 sind im Deutschen Reich noch der amtlichen Statistik 125 055 Betriebe mit 5 237 692 beschäftigten Arbeitern von Streiks und Aussperrungen betroffen worden. An den in 98 078 Betrieben vorgekommenen Streiks waren 1 664 594 Arbeiter beteiligt, während die Aussperrungen auf 21 977 Betriebe und 785 404 Arbeiter erstreckten. Zum Stillstand gebracht wurden durch Streiks und Aussperrungen 32 952 Betriebe (= 24,9 Prozent sämtlicher von Aussperrungen betroffenen). — Die von den freien Gewerkschaften gezahlte Streikunterstützung belief sich in den Jahren 1901/11 auf 97½ Millionen Mark, im Jahre 1911 allein auf 17,5 Millionen Mark.

Locales.

Wiesbaden, 25. Oktober.

Verband mitteldeutscher Wasserkraftsieber.

Am Sonntag nachmittag hielt in Wiesbaden der Zweigverein für den Taunus und Westerwald des Verbands mitteldeutscher Wasserkraftsieber seine aus dem Vereinsbezirk und den angrenzenden hessischen und rheinischen Gebieten von Wahl- und Schneidemühlenbetrieben sowie sonstigen Fabrikanten gut besuchte Herbstversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden und Bericht über das Vereinsleben gab Redakteur P. Koch-Duderstadt vom Verbandsvorstand einen zusammenfassenden Bericht über die bisherige Verbandsaktivität unter besonderer Hervorhebung der aus dem Bereich des Zweigvereins beim Verbande vorgebrachten Bauliche, Beschwerden und Forderungen der Mitglieder bezüglich Bau, Einrichtung und Betrieb ihrer Wasserkraft- und gewerblichen Anlagen. Bezüglich der wirtschaftlich vorteilhaftesten Bäume fand eine als Zusatzkraft bei manelnder Wasserkraft hat sich auf Grund eingehender Untersuchungen herausgestellt, daß die Wolfsche Patentzirkulatormobile als guter und für die kleinen und mittleren Industrie hervorragend geeigneter Antriebsmotor zu bezeichnen ist, insbesondere für Mühlen, Sägewerke und Holzbearbeitungsfabriken, sowie die sonstigen Anlagen des Vereinsbezirks. Des Weiteren berichtete Vortragender über die geplante Versicherung der Wasserkraftsieber gegen Hochwasser und Eisgang, die besonders für die Lahn, Sieg, Midda und Eder, sowie die sonstigen Flüsse des Vereinsbezirks mit ihren häufigen verheerenden Überschwemmungen von großer Bedeutung ist. Die Versicherung soll u. a. ähnlich wie die Haiverversicherung die Beleihungsmöglichkeit der Wasserkraftanlagen gewähren. Eine Werbeschrift zwecks besserer Verwertung der Wasserkräfte soll in Verbindung mit anderen Verbänden ausgearbeitet und in der Industrie verbreitet werden. Die Arbeiten des Verbandes am preußischen Wasserkraftsieberwurf zwecks Anpassung an die Bedürfnisse der Wasserkraftanlagen verbreitete sich sodann Vortragender nach den längeren und verlor die hierzu vom Verbande zugeordnetenhaus gerichtete Eingabe. Eine Resolution zum Wasserkraftsieberwurf wurde in folgender Fassung angenommen: „Die heutige in Wiesbaden tagende und zahlreiche von Mühlen, Fabrikanten und sonstigen Wasserkraftsiebern des Taunus und Westerwaldes, besuchte Versammlung erkennt mit Dank an, daß in dem Entwurf eines neuen preußischen Wasserkraftsieberwurfs gemäß den Beschlüssen der Kommission des Abgeordnetenhauses die Einziehung von Rund- und Quellwasser nach § 178 des Gesetzentwurfs zum Schadenerfaß an die Beteiligten verpflichtet, wodurch zum bestehenden schlimmen Zustande wirksam gebekehrt werden. Die Versammlung bittet das hohe Haus der Abgeordneten, seine Abschwächung dieser Beschränkungen aufzuheben zu wollen. Sie bittet ferner, von der Ergebung eines Wasserkraftsieberes, wie solcher in § 54 gefordert wird, vollständig absehen und die hierauf bezügliche Bestimmung in § 54 streichen zu wollen. Die Versammlung schließt sich im Anschluß an der Eingabe des Verbandes mitteldeutscher Wasserkraftsieber und den darin niedergelegten Wänderungen zum neuen preußischen Wasserkraftsieberwurf vollständig an.“ Diese Resolution soll der Staatsregierung zu den beiden Häusern des Landtages zur Kenntnis gebracht werden. Redakteur Koch wied zum Schluss noch auf die Notwendigkeit der Sammlung aller in Laufe der Zeit ausgenommenen Urkunden und sonstigen schriftlichen Verhandlungen hin, da nur auf Grund solcher im Gerichts- und Verwaltungsstreitverfahren mit Sicherheit eine Anerkennung von Entschädigungsansprüchen durchzuführen sei. Er gab er noch Kenntnis von einem zwischen dem Verbande und einer leistungsfähigen Haiverversicherungsgesellschaften abgeschlossenen Abkommen, auf Grund welches den Mietzahleinen eine umfassende Ermauerung der Prämien und eine Vereinbarung einer Gleichstellung der Versicherungsbedingungen zugestanden ist. Bei Neuabschluß gen: Die Zweigniederlassung in Wiesbaden ist aufgehoben.

nutzung dieser Vergünstigungen zu empfehlen. Gegen 6½ Uhr abends schloß der Vorstand die in allen Teilen anregend verlaufene Versammlung.

Ein seltenes Fest. Den 20. Geburtstag und die 40. Wiederkehr des Hochzeitstages feiern am Samstag, den 26. d. M. der Königl. Musikdirektor a. D. J. Beul nebst Gemahlin. Beide Batten sind am gleichen Tage, den 26. Oktober 1842, geboren. Musikdirektor Beul, der früher Kapellmeister des bayerischen Artillerieregiments Nr. 27 war und den 1. Weltkrieg mit Auszeichnung mitgewandt hat, gehört als alter Wiesbadener zu den bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten der Stadt und erfreut sich völiger Rücksicht und Frische.

Fremdenziffer. Am 23. Oktober trafen in Wiesbaden 448 Fremde ein, darunter 121 Kurgäste zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtzahl der Kurgäste beträgt jetzt 172 150.

Basler Mission. Der jüngere Missionsverein veranstaltet wie alljährlich am Mittwoch, 20. Okt., nachmittags 3½ Uhr, im Ev. Vereinshaus, Platterstr. 2, eine Missionsfeier mit Missionsverlauf bei Kaffee und Kuchen. Ansprachen werden von Pfarrer Beldi und Missionar Weizmann gehalten. Der Erlös kommt der Erziehung von 10 indischen Wallenkindern und der örtlichen Kamerun-Mission zugute. Arbeiten für den Verkauf sind bis Montagabend bei Hausvater Sturm im Vereinshaus abzugeben.

Vorträge über Berufswahl. In dem nächsten Vorabend werden zwei Herren über den geistlichen Beruf sprechen. Herr Pfarrer Beckmann wird über den Beruf des evangelischen Pfarrers, Herr Oberlehrer und Kaplan Jung über den des katholischen Priesters sprechen. Jeder der beiden Vorträge wird nur eine halbe Stunde in Anspruch nehmen. Die Vorträge finden nächsten Mittwoch nachmittags um 6 Uhr, in der Aula des Oberzimmers statt.

Heiterer Abend im Kurhaus. Der kleine Saal des Kurhauses zeigte sich vorgestern von seiner besten Seite ... er war nahezu ausverkauft. Ein „heiterer Abend“ war angekündigt — das steht immer, und steht wohl besonders in Kriegszeiten — und als Vortragskünstler war der Hoffschauspieler Paul Neumann aus Dresden genannt: das noch unvergessene frühere Mitglied unseres Königlichen Theaters, von seinem Wirken hier vielen Wiesbadenern in heiterster Erinnerung. Heiterkeit verbreitete auch die einzelnen Nummern der Vortragsfolge; aber waren die so angeregten Erwartungen zu groß oder lag es an anderen Umständen, Paul Neumann kam und sprach, und es blieb still im höflich gefüllten Saale. Nur hin und wieder ein leises Lachen, ab und zu wohl auch nach „Schlagern“, etwas stärkeres Lachen, herzlicher Beifall am Schlusse jedes Stücks; doch ein „heiterer Abend“ war es nicht. Zuweilen bewirkte die Länge des gewählten Stoffes eher das Gegenteil. In Nr. 3 „Wie der Großerwache das Leben gelernt hat“ fehlte es überhaupt an wichtigen Pointen, auch die glänzendste Vortragskunst würde da nichts herausgeholt haben, unferen alten werten Freunden Paul Neumann trifft demnach die geringste Schuld. Aber in der fünften Nummer („Referenzen“ von Raoul Auerhaimer) hat er versagt, die Feinheiten gingen verloren, die Wiedergabe war zu grobärrig. Das Ganze kam in der veralteten Art von anno domini heraus, als es noch hieß: Du sollst und mußt lochen! In einigen Reihen der Zuhörer wurde auch gestern noch gelacht, die große Mehrheit aber blieb ungerührt, möglicherweise war immer für Tonart auf dem Podium versucht worden. Und das ist schade: wir hatten uns doch alle ehrlich auf das Wiedersehen gefreut. Einzig im Nachenden Ritter vom riechenden Hof, der Nideamus-Rummer, ding es wie ein Aufleuchten durch den Saal: der heitere Abend.

Vorträge über Gesundheitslehre. Der vom Verein für Frauenbildung „Frauen und du“ veranstaltete Kursus über Gesundheitslehre hat am vorigen Freitag vormittag mit einem einleitenden Vortrag begonnen. Herr Dr. med. Bäger führte aus, welche Bedeutung die Gesundheitslehre für den Einzelnen und für die Allgemeinheit hat und wie länderhaft die Kenntnisse in dieser Beziehung auch in gebildeten Kreisen noch vielfach sind. Diese Kenntnisse zu vermitteln, wird die Aufgabe der nun folgenden Vorträge und der damit verbundenen Demonstrationen sein. Es sei auf diesen für das ganze Winterhalbjahr geplante Lehrgang noch besonders hingewiesen als Erstes für die südliche Frauenschule, die in diesem Winter nicht fortgeführt wird. Da mit dem eigentlichen Lehrgang erst begonnen wird, ist es noch möglich einzutreten. Der nächste Vortrag findet morgen Freitag vormittag 11½ Uhr Oranienstr. 15, 1. statt. Der Abonnementspreis ist auch für Nichtmitglieder ein sehr mäßiger (6 M. für 20 Stunden).

Kongress der Wach- und Schleihunternehmer. Unter dem Vorsitz des Direktors des Wiesbadener Bewachungsinstituts Günther fand am Montagabend im Hotel Wiesbadener Hof unter zahlreicher Beteiligung vieler Interessenten zum ersten Male ein Kongress der Wach- und Schleihunternehmer statt, in welchem über wichtige Berufssachen verhandelt wurde. Nach längeren Ausführungen des Direktors Kelterborn (Göttingen) wurde die Privatbeamtenversicherung, sowie die Reichsversicherungs- und die Gewerbeordnung in den Kreis der Beratungen gezogen. Besonders Interesse beanspruchte die Gröterungen über die Aufgaben der Wach- und Schleihandlung im Falle eines Krieges. Zum Schluß der Verhandlungen wurde noch beschlossen, daß durch Vermittlung der Hochzeitschrift der Wach- und Schleihandlungen in Göttingen alljährlich ein allgemeiner Kongress zusammenzurufen werden soll. Auf ein an den Kaiser abzulieferndes Huldigungstelegramm kam bald eine dankende Antwort zurück. Am folgenden Tage fand der Verbandstag des Internationalen Verbundes der Wach- und Schleihandlungen, E. V., Zentralstelle Berlin, statt, der in allen Teilen einen vorzüglichen Verlauf nahm. Bei der Wahl wurde in den Vorstand gewählt: Direktor Bräuer (Berlin), Kelterborn (Göttingen), Ruyter (Bremen), Mannheimer (Hannover) und Gröner (Königsberg).

Erwähnte Messerhelden. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Burschen zu ermitteln, welche in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. in der Schiersteinerstraße einen Gefreiten des Büßler-Regiments von Gersdorff angegriffen und durch Messerstiche verletzt. Die Täter, die hier durchweg als Komödianten hier bekannt sind, kamen in Begleitung einiger Straßenmädchen vom Tanz und fingen mit verschiedenen des Wegs kommenden Soldaten Streit an. Der Hauptstabsführer ist inzwischen beim Militär eingetreten und wird also vom Kriegsgericht aburteilt werden. Die Annahme, daß sich unter den Messerhelden auch Reiservisten befanden, die vom Regiment in Herkunft entlassen wurden, hat nun nicht bestätigt.

Am Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden B. 120 ist am 17. Okt. bei der Firma „Rheinische (vorm. Mainzer) Betondraht-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mainz, mit Zweigniederlassung in Wiesbaden“ eingetragen: Die Zweigniederlassung in Wiesbaden ist aufgehoben.

Ferner wurde unter A. Nr. 666 am 19. Okt. bei der Firma: „Bäde u. Eskons“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen? Die Firma ist geändert in: „Bruno Bäde“. Unter Nr. 1280 wurde am 22. Okt. die Firma „Xaver Hirster“ mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Hotelier Xaver Hirster zu Wiesbaden eingetragen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Am Mittwoch Abend fand der zweite diesjährige Vortragsabend mit anschließendem Meinungs austausch statt, und zwar sprach der Syndikus der Handelskammer Mainz, Herr Meesmann, über die Angestelltenversicherung. Der Redner erörterte in eingehender Weise den gesamten Aufbau des neuen Gesetzes und gab ein eingehendes Bild über die Tätigkeit der Vertrauensmänner, Rentenämter, Schiedsgerichte usw. An der Hand von Beispielen gab der Redner den außerordentlich zahlreichen versammelten Kaufleuten einen Einblick über die Schwierigkeiten und auch Unzulänglichkeiten, die das Gesetz bis jetzt noch habe. Besonders schwer sei es oft, zu bestimmen, wer verpflichtungspflichtig sei oder nicht. In der anschließenden Diskussion wurden verschiedene Anfragen an den Redner gestellt, die alle in ausgiebiger Weise beantwortet wurden. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Wilhelm H. Dr. Telgmann, Kurt Steffens, Gohler und Dr. Martin. Nachdem noch seitens des Herrn Kleemann über die hiesige Wohl Bericht erstattet worden war, sprach der Vorsitzende des Vereins dem Redner, Syndikus Meesmann, herzlichen Dank für seinen klaren, durchdachten Vortrag aus. — Am Samstag, 26. beklagten nunmehr die wissenschaftlichen Vorträge des Vereins. Der Reigen dieser Vorträge wird durch den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Friedrich Raumann eröffnet, der das zeitgenössische Thema „Der politische Kampf um das Mittelständische Meer“ behandelt wird.

Der Katholische Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder, e. V. Wiesbaden, hält in seinem Bureau Rheinstraße 52 jeden Vormittag mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 10½ Uhr Sprechstunden ab, in denen unentgeltlich Rat in allen Rechtsfragen erteilt wird.

Bogenschuß. Soft in allen Teilen Deutschlands ist eine schnelle Abnahme der heimischen Bogewelt bemerkbar. Diese Tatsache hat verschiedene Bogenschuß- und Tierschutzvereinigungen veranlaßt, bei den zuständigen Bundesregierungen Anträge auf einen ausgiebigeren Schutz der heimischen Bogenschütze durch die künftigen Handelsverträge zu stellen.

Der Deutsche Werkmeister-Verband, Sitz Düsseldorf, der zurzeit 60 000 Mitglieder zählt, wird Okt. 1913 die Schaffung eines besonderen Fonds beabsichtigen, um Mitglieder in ausreichender Weise zu unterstützen, die durch Vertretung der Standesinteressen ihre Stellung verlieren oder dadurch in Not geraten.

Wie weit geht die Haftpflicht der Straßenbahn bei Unfällen? Gelegentlich des Zusammenstoßes zweier Straßenbahnwagen in Hamburg wurde ein Herr von der Plattform des Wagens herabgeschleudert und zog sich dabei schwer Verletzungen zu. Mit der Entschädigungssumme, welche die Straßenbahn gewährte, war der Verletzte jedoch nicht zufrieden, sondern forderte noch einen Kostenbeitrag für Röntgenaufnahmen, Arzneimittel etc. Die Straßenbahngesellschaft weigerte sich, dem Verlangen des Verletzten zu entsprechen, indem sie behauptete, nur zu dem für die Heilung notwendigen Kosten verpflichtet zu sein, nicht aber für die, welche der Verletzte überflüssigerweise verursacht habe. Da der Herr sich in seinem Recht geschädigt glaubte, erhob er Klage gegen die Straßenbahngesellschaft. Von Oberlandesgericht Hamburg wurde die Gesellschaft zur Tragung der vom Kläger geforderten Kosten verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Kläger einerseits, da ihm eine erschöpfungsfähige Persönlichkeit gegenübersteht, nicht befugt sei, unnötige Kosten aufzuwenden, andererseits sei er jedoch verpflichtet, das Rötige zu tun, um den erlittenen Schaden zu vermindern, da er sich sonst nach § 241 BGB. der Gefahr aussehe, den Schaden selbst tragen zu müssen. In dem vorliegenden Falle waren demnach die Ansprüche des Klägers anzuerkennen.

Aus den Kunstsälen. Rassonischer Kunstsälen. Die Ausstellung Schweizer und Els. Poellinger Künstler, die sich seitens des Publikums regen Interesse erfreut, ist noch um ein bedeutendes Werk Euge Amiet's „Österreit“ vermehrt worden. Das große Gemälde, das diesen Sommer auf der Dresdener Kunstaustellung die Aufmerksamkeit des Publikums erregte, ist eines der charakteristischsten Werke des berühmten Meisters.

Ausgestellt sind im Schausaale der Historischen Kunstsäle, Wilhelmstraße 60, die farbigen Originalentwürfe der neuen Fahne für den Bayern-Verein Wiesbaden, E. V. gegr. 1908. Die Fahne wird 140 zu 140 Centimeter groß, die eine Seite von weiß-blauem die zweite Seite von blau-gelbem Seidenstoffe.

Der Männergelandverein „Union“ veranstaltet am Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr, in den Räumen der Turnhalle Hellmundstr. 25 zur Feier seines 48. Stiftungsfestes ein Konzert mit darauf folgendem Ball.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Die Reihenfolge der Abonnementsbühnen für die nächste Woche ist folgende: Sonntag D. Montag A. Dienstag C. Mittwoch A. Donnerstag B. Freitag C. Samstag D. Sonntag A. Montag B.

Residenz-Theater. Der zweite Abend des Sudermann-Festivals bringt am Sonntag „Sodoms Ende“ in vollständiger neuer Einstudierung. In den Hauptrollen sind bestätigt die Damen Soldaten (Adah), Horsten (Kintz), Erler (Klärchen), Lüder-Freiwald (Fr. Janikow) und die Herren Kestlerträger (Willy Janikow), Kestler-Röbi (Dr. Weiß), Hager (Drobisch), Bartak (Kramer) und Nitsch (Janikow), in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Am Sonntagabend findet eine Wiederholung des Stücks statt, während am Nachmittag auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Theaterbesuch „Die fünf Frankfurter“ zu halben Preisen gegeben werden.

Volkstheater. Freitag, den 25. und Samstag, den 26. Okt., wird „Die Höle von Sidi-Bel-Abdes“ wiederholt. Zugendsarten haben Gültigkeit. Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Okt., gelangt neu einstudiert, das Schauspiel „Trompeter von Säkkingen“ zur Aufführung.

Vortragszirkus „Das Kind“. Der leichte Vortrag findet nächsten Samstag, den 26. Oktober, abends 8½ Uhr, im Stadtverordnetenstagsaal des bayerischen Rathauses statt. Herr Dr. M. Hirsch, Arzt der städtischen Mutterberatungsstelle, wird über: „Das Kind erzählt“ in Wiesbaden und seine Erzählung sprechen. Anschließend findet eine Besprechung statt, in welcher besonders erörtert werden soll, wie die Kinderberatungsstuben in Wiesbaden am besten zu organisieren sind. Eine Teilnahme an diesem Meinungs austausch sind alle interessierten Kreise herzlich eingeladen. Alles was im Laufe des Els. erörtert worden ist, weist mit zwingender Notwendigkeit darauf hin, daß der Kinderchor in Wiesbaden einer Umgestaltung und Reorganisation bedarf.

Raumann-Vortrag. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den am Samstag, 20. stattfindenden Vortrag von Dr. Friedr. Raumann aufmerksam. Dr. Raumann ist bereits hier eingetroffen und im "Wiesbadener Hof" abgekommen.

Baumgarten-Vortrag. Am Donnerstag, den 21. Oktober, spricht im Saal der Turngesellschaft in der Schwalbacher Straße Professor Baumgarten aus Kiel, der Verteidiger Jathos, im Auftrag der Freien evangelischen Vereinigung über das Thema "Warum wir liberalen Protestant in der Kirche bleiben?". Von verschiedenen Seiten wird dem kirchlichen Liberalismus zugemutet, er solle die Konsequenzen seiner Überzeugung ziehen und aus der Landeskirche austreten. Der kirchliche Liberalismus hat immer wieder sein Recht und seine Pflicht bejagt, in der Landeskirche zu bleiben. Seine Gründe zu dieser Überzeugung wird Professor Baumgarten an diesem Abend auseinandersetzen.

Der Sparverein "Glückauf" feiert am Sonntag, 27. Oktober, in der Restauration "Zur Waldlust", Platner-Straße, sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Unterhaltung und Tanz.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Einen treuen Heger hat die hiesige v. Kästner'sche Jagd in dem Leibjäger Bimmermann. Diesem ist es jetzt schon wieder einmal gelungen, einen unverwundenen Jagdliebhaber zu erwischen und ihm das Gewehr abzunehmen. Dies ist während der 18jährigen Tätigkeit des treuen Beamten schon das 15. Gewehr, das er wilden den Jägern abnahm.

Auslandssleisch. Die vom Magistrat in Verbindung mit Wiesbaden organisierte Abgabe von Auslandssleisch hat großen Beifall bei den Abnehmern gefunden. Die meisten Käufe sprechen sich dahin aus, dass das Fleisch von hohem Wohlgeschmack sei und sich ebenso gut zur Suppenbereitung als auch zum Braten verwenden lasse. Von dem beabsichtigten Verkauf auf der Freibank konnte absehen werden, da sich schließlich doch noch fünf hiesige Metzgermeister zum Abschlag an das Publikum zu den vom Magistrat festgesetzten Preisen bereit erklärt.

Die Streichholzschachtel als Berräter. Die schnelle Errichtung der beiden Hauptbeteiligten an dem großen Einbruchsdiebstahl in der Wiesbadener Allee hier selbst in Frankfurt ist auf einen Umstand zurückzuführen, der wieder einmal beweist, dass sich gelegentlich die raffinierten Verbrecher der Polizei selbst in die Hände liefern. Die Herren Einbrecher aus Frankfurt, die hier das so wohlgelegene Gastspiel mit dem schließlich doch trüben Ausgang gaben, verdarkten ihre schnelle Festnahme zum großen Teile dem Burzulassen einer unfehlbaren Streichholzschachtel. Diese Schachtel trug nämlich den Aufdruck einer bekannten Frankfurter Firma und wurde so der hiesigen Polizei zum wichtigsten Fingerzeig für die Ermittlung der Täter. Gleichzeitig mit der Mitteilung über den Fund erhielt nämlich die Frankfurter Kriminalpolizei die Meldung, dass in einer dortigen Wirtschaft zwei "gerichtsbelannte" Personen in sehr freigiebiger Weise Schuhe, Portemonnaies u. dgl. verschafft hatten. Es waren die hier gewohnten Gegenstände — und nach 24 Stunden waren die beiden Hauptbeteiligten schon hinter Schloss und Riegel.

Der Rheinwasserstand, der vor drei Tagen mit 1,30 Meter einen sehr niedrigen Stand erreicht hatte, befindet sich jetzt wieder langsam im Steigen. Der Pegel zeigt heute bereits wieder über 1,70 Meter.

Bierstadt.

Der Bürgerverein hält am nächsten Dienstag abend eine Generalversammlung mit der zeitgemäßen Tagesordnung ab: Beschwerde über das elektrische Licht, Bezug von billigem Fleisch und Eingabe betreffs Einführung des 10 Pf. Tariffs für die Bierstädter Straßenbahnstrecke.

Dotzheim.

Die silberne Hochzeit begeht am heutigen Freitag der Eulicher Wilhelm Adolf Holtz mit seiner Ehefrau Henriette geb. Krieger.

Ein Drückeberger. Einem von hier stammenden Kreuzen passte es schon jetzt noch den wenigen Diensttagen bei seinem Regiment in Frankfurt nicht mehr. Er drückte sich also, aber schon auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof, wohin sich auf die erwartete Anzeige ein ihn kennender hiesiger Polizeisergeant begeben hatte, ereilte ihn sein Schicksal. Hoffenlich bleibt es bei dieser einen Unvermeidlichkeit.

Theater und Konzerte.

— Neidenztheater. Wiesbaden, 25. Okt. Im lichtumstrahlten Lustentempel an der Luisenstraße hatte gestern Abend Thalia wieder einmal die Regentenstadt an ihre leicht beschwingte Schwestern Terviöhe abgetreten, und — wie es schien — die Eintagskönigin gedieb aus glorreichen Blüte. Niemals war das Theater voller; äußerlich schon war das große Ereignis gefeierzeichnet durch eine endlose Reihe von Autos und Wagen, durch die Teilnahme der ersten Gesellschaftskreise, die alle dabei sein wollten: bei dem Gastspiel der Schwestern Elsa und Verita Wiesenthal. (Grete, die dritte Schwestern, rissen in diesen Tagen, wie bekannt, höhere Pflichten an das Stuttgarter Hoftheater.)

Und auch diesmal kehrte die Tanzkunst wieder ihren höchsten Triumph. Die vielseitige Symphonie der Beine und der Arme kommt den Wünschen der nach Abwechslung lechzenden Menge entgegen, sie bietet eine gewünschte Augenwende. Die gesamte Musik fesselt die Sinne derart, dass eine jede Kritik scharf und nachbleibt und das selbst der Einwand: ein gutes Hoftheaterballer wäre in seiner Manigfachheit vorzuziehen, vor dem leuchtenden Gestirn des Tages in das Dunkel der Nörgelsucht die Flucht ergriffen muss. Der Schwestern Wiesenthal Kunststil ist vor allem, die Bedeutung des variatio delectat erkannt zu haben; von diesem Grundsatz geht die wunderbare Wirkung ihrer Darbietungen zuerst aus. In zweiter Linie kommt die liebliche Vollkommenheit der nach Wiesenhal-Art getanzten Musik, die die Massen anzieht, die sie zu Beifallsstürmen begeistert. Im wahren Sinne des Wortes: denn vergleicht man den motiven Applaus, der im Hoftheater eine glänzend gebotene Ballettscene lohnt, mit dem händelativen Fortissimo, wie es gestern Abend wiederholt einfiel, dann steht einem erst ein Licht auf über das, was ein ausverkauftes Haus zu gewinnen wünscht, um sich daran zu begeistern.

Den härtesten Erfolg erzielte die wirklich allerliebst getanzte Polka aus dem "Zwischen Krieg" und das Schlussbild — "Schlußlicht" zu sagen, ist wohl zu profan — des "Faust"-Walzer, als eine Tanz-Alegorie in Welt, die im Verein mit der immer wieder faszinierenden Musik die Zuschauer bestreite. Elsa und Verita Wiesenthal waren aus-

nahmeweise in Gebelau: sie tanzten den schönen Walzer zur Hälfte noch einmal.

Eingeleitet wurde der Abend durch die größte Lustigkeit: "Voithens Geburtstag" riss (zum 25. Male) das Publikum zu einem Orkan von Heiterkeit hin. Auf den zum Schluss servierten Herrn mit der grünen Krawatte kommen wir noch zurück.

Nassauer Land.

— Frankensteine, 24. Okt. Verschiedenes. Am nächsten Sonntag, 27. Oktober, hält der Gesangverein "Viederfranz" im Gasthaus zur Krone einen Vieder-Abend ab, wobei eine auswärtige Sängerin mitwirken wird. — Der hier im Polizeidienst seit 8 Jahren angestellte Polizeidienstler Simon wurde zum städtischen Polizei-gefreiten ernannt.

— Niedenbach, 23. Okt. Zweite Schulstelle. Mit 1. April n. Js. wird hier eine zweite Lehrstelle errichtet. In welcher Weise ein zweiter Lehrsaal beschafft werden soll, ist noch nicht festgestellt.

— Holzheim i. T., 23. Okt. Evangelische Kirchengemeinde. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hat durch ihre Vertreter bei der Kirchenbehörde den Antrag auf Errichtung einer selbständigen Pfarrei eingereicht und es steht zu hoffen, dass der Wunsch in absehbarer Zeit in Erfüllung geht. Die Gemeinde zählt mit Christen, das hier eingepfarrt ist, bereits über 1500 Evangelische; sie ist Filiale der Pfarrei Diederberg. Besitzt aber seit 1900 eine eigene Kirche, in welcher allsonntags Gottesdienst gehalten wird. Die Bevölkerungsziffer der Evangelischen steht fest, da die günstige Lage an der Eisenbahn und in der Nähe industrieller Orte einen bleibenden Zugang bewirkt. Das Konsistorium in Wiesbaden steht dem Plan der Errichtung einer selbständigen Pfarrei wohlwollend gegenüber und so dürfte schon im Laufe des nächsten Jahres die Befreiung der neuen evangelischen Pfarrei Holzheim in Aussicht stehen.

— Langenshwalbach, 24. Okt. Die Personenzensusaufnahme am 15. Okt. ergab 2825 Einwohner gegen 2780 im Vorjahr.

— Eschenhahn b. Idstein, 23. Okt. Neue Schule. Im Laufe des Sommers wurde hier eine neue Schule mit Lehrerwohnung erbaut, da das alte Schulgebäude im Orte an ein solches zu stellende Anforderungen nicht mehr genügte. Die neue Schule steht vor dem Dörfe am Wege nach Reubof und soll am 3. November eingeweiht werden. Der Religionsunterricht für katholische Kinder wird auch jerner in der alten Schule erteilt.

— Höchst, 25. Okt. Die Personenzensusaufnahme am 15. Okt. ergab 17199 ortsbewohnende Personen gegen 17077 im Vorjahr.

— Nied, 25. Okt. Die Einwohnerzahl unseres Ortes ist seit dem Vorjahr von 7650 auf 7840 gestiegen.

— Eppstein, 25. Okt. Die Entblößung des Chrysopis-Gedenksteins im Kriegerheim findet am kommenden Sonntag statt. Aus diesem Anlass wird abends um 7 Uhr eine Burghexe vorgenommen werden.

— Hassenstein, 25. Okt. Die Grundsteinlegung für die neue evangelische Kirche ist auf den bevorstehenden Sonntag Nachmittag angelegt.

— Limburg, 23. Okt. Die Stadtverordneten bewilligten gestern 1500 M. für die Turmuhr der neuen evangelischen Gedächtniskirche im Stadtbezirk Kirdorf, ebenso 20 M. als Jahresbeitrag für den Verein für Krippeleversorgung in Wiesbaden.

— Sodenheim, 25. Okt. Gemeindewahl. Anstelle des ausscheidenden Herrn J. A. Reuter wurde Herr Landwirt G. Voß zum Gemeindeschöffen gewählt.

— Ems, 23. Okt. Todesfall. Gestern ist hier Herr Hotelbesitzer Karl Lang gestorben, der sich früher viele Jahre hindurch als Mitglied des Bürgerausschusses, des Gemeinderats und als Beigeordneter um die Gemeinde sehr verdient gemacht hat.

— Ems, 22. Okt. Stadtverordnetenversammlung. Nachdem der Magistrat bereits den Beschluss gefasst hatte, seinerseits keine Schritte gegen die Fleischhauer zu erlassen, so zu tun, hat eine Anzahl Stadtverordnete die Aufhebung des Verbrauchssteuer auf Fleische beantragt, blieb jedoch in großer Minorität, nachdem ihnen von Seiten des Magistrats erklärt worden war, dass bei Aufhebung der Steuer der Steuerzuschlag um 5% erhöht werden müsse. Nach dem vom Ingenieur Scherer ausgearbeiteten Plan bezüglich Vergrößerung des Wasserleitungssystems bzw. Anlage einer zweiten Leitung werden die erforderlichen Mittel bewilligt. Zu Magistratsabschiffen wurden wieder gewählt Herr Sch. San. Mat. Dr. Vogler und Herr Kunzmaier Hermann Höfer.

— Die, 22. Okt. Gewerbeverein. In der gestrigen Generalversammlung des Gewerbevereins erklärte Freiherr Mayer über die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau Bericht. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins belaufen sich auf 2000 M., wobei ein kleiner Defizit verbleibt. Die Mädchensorbildungsschule hatte eine Einnahme von 254 M. und eine Ausgabe von 2894 M. Im Laufe des Jahres musste eine Rücksicht in Höhe von 300 M. verwendet werden. Die Schule wird gegenwärtig von 28 Schülerinnen besucht. Dann wurde das neue Ortsamt über den Besuch der Fortbildungsschule besprochen. An dem bisherigen Modus, das Schulgeld vom Lehrer oder Arbeitgeber anfordern, soll nichts geändert werden. Dr. Samanta, die die Besetzung als Lehrerin der Mädchensorbildungsschule erhielt, ist als Lehrerin endgültig angestellt worden.

— Limburg, 24. Okt. Der Bischof hat sich gestern bei etwas geprägter Ehrlichkeit besser gefühlt und vollzogsvoller Stimmung erfreut. Die versessene Nacht war in diesem, wie der "N. S." erläutert, gleich der vorhergegangenen etwas unruhig.

— Limburg, 24. Okt. Todesfall. Gestern ist Justizrat Memeliori an den Folgen eines in der letzten Woche erlittenen Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbenes gehörte früher längere Zeit dem Magistrat an. — Hauen (Kr. Limburg), 24. Okt. Persönliches. Herr Bürgermeister Christian Nüdes wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ernsbach (Oberlahn), 24. Okt. Wiederhergestellt. Der Sohn des Landmanns Friedrich Freynd von hier war bekanntlich, wie seinerzeit gemeldet, auf der Heimkehr von einer Turnfahrt in Edelsberg des Reichs an Edelsberg und Ernsbach von Rohlingen überfallen und misshandelt worden, bis er bestimmtlos war. Dann hatten die Unnachlässigen ihn auf die Eisenbahnschienen geschleppt, damit er von einem Zug fortgefahren und dadurch den Überfall verschleiern werde. Das teuflische Werk gelang aber nicht ganz, da dem Bewußtlosen von dem Verjoungung nur die linke Hand abgefahren wurde. Der Unglückliche konnte jetzt am Dienstag aus der Klinik in Gießen, wohin er nach seinem Aufinden gebracht worden war, in seiner Heimat wieder entlassen werden und ist auf dem Wege der Besserung. Von den Tätern fehlt bisher leider jede Spur, trotzdem viele in Verdacht stehende Personen vorsätzlich vernommen worden sind.

— Büdingen (Westerwald), 23. Okt. Ländliche Fortbildungsschule. Die hiesige Gemeinde hat ein Ortsschulstatut errichtet, das den anwandernden Besuch der ländlichen Fortbildungsschule regelt. Die Zahl der Gemeinden mit obligatorischer Fortbildungsschule nimmt im östlichen Teil des Kreises mit jedem Jahr zu während im westlichen Kreisteil, der fast rein landwirtschaftlich ist, bis jetzt nur Nohbach ein Ortsschulstatut eingerichtet hat.

— Rennertshausen (Kr. Dierdorf), 23. Okt. In den Tod gegangen. Im Nachbarort Rödderhausen machte gestern ein 67jähriger wohlhabender Bauer seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er war in einer Privatlage unterlegen; das scheint er sich so zu Herzen genommen zu haben, dass er in den Tod ging.

— Battenberg, 23. Okt. Jubiläum. Vor einigen Tagen konnte der hiesige Gerichtsdienstlicher H. B. in geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 50-jähriges Dienstjubiläum feiern. Am 1. Okt. überreichte dem Jubilar das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50. Nachmittags versammelten sich sämtliche Gerichtsbeamte im Gasthof Seipp zu einer Feier, bei welcher dem Gesetzter eine Uhr verehrt wurde.

Aus den Nachbarländern.

— Mainz, 24. Okt. Turnjubiläum. An den Jubiläum des Gaus Rheinhessen, das bekanntlich am 3. November in der Stadthalle gefeiert wird, werden 12 Vereine teilnehmen, die dem Gau seit seiner Gründung also seit 50 Jahren angehören. Es sind dies die Turnvereine Bodenheim, Biebrich, Gonzenheim Tgm., Aschaffenburg, L. B. Mainz L. B. von 1817, Nombach L. B., Nieder-Ingelheim, Oberhofen, Weisenau, Worms Tgm. und Zahlbach. Für diese Vereine sind besondere Ehrenungen vorgesehen.

— Mainz, 24. Okt. (Privateleg.) Durchgang. In Wörrstadt ist der Rechner eines Krankenfahrtvereins nach Unterstolzungen von mehreren Tausend Mark lästig gegangen.

— Mainz, 24. Okt. Eine merkwürdige Sache. Ein hiesiger Wirt war vor einiger Zeit auf der elektrischen Straßenbahn von einem Kellner das Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrag aus der Tasche gestohlen worden. Der Dieb wurde einige Tage später festgenommen und bei ihm von dem Worte des Wirtes noch 27 Mark beschlagnahmt. Nach der Verurteilung des Diebs machte der Wirt eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft. Der Wirt erhielt jetzt die schriftliche Mitteilung von der Staatsanwaltschaft, dass die 27 Mark für Selbstbehörung des Kellners in der Untersuchungshaft draufgegangen seien. Der Bestohlene kann es nicht begreifen, dass von seinem gehobenen Gelde der Dieb sich verköstigen durste, er will weitere Schritte zu Erlangung der beschlagnahmten 27 Mark tun.

— Frankfurt, 23. Okt. Erwische Einbrecherbande. Die Kriminalpolizei verhaftete eine Einbrecher-Gesellschaft von vier Personen im Alter von 17 bis 29 Jahren, die in der letzten Zeit in verschiedenen Stadtteilen Wohnungseinbrüche ausgeführt hatten. Ein Teil der gefassten Personen standen wurde noch vorgefunden.

— Koblenz, 24. Okt. Eingeschleppte Viehseuche. Eine vorgestern aus Luxemburg auf dem hiesigen Schlachthof eingeführte Kuh, die mit der Maul- und Klauenseuche befallen war, stieß eine große Anzahl Vieh an. Die Polizei verhängte sofort die Sperre. 41 Stück Großvieh mussten notgeschlachtet werden. Nachdem damit der Weiterverbreitung der Seuche vorgebeugt war, wurde die Sperre wieder aufgehoben.

Gericht und Rechtsprechung.

— Eine harte Strafe. (Wiesbadener Schößgericht.) Der Vorstandsvorsteher Ernst G. hier ist Mitglied des Deutschen Holzarbeiterverbandes und soll einen Arbeitskameraden der sich geweigert hatte, dem Verband beizutreten und es einem Streik teilzunehmen, einen Streikbrecher und einen Lumpen genannt haben. Das Schößgericht verhängt wegen Bekämpfung einer Gefängnisstrafe von einem Monat über G.

Was geht vor: die Generwehrübung oder das Schuldenbezahnen? Wiesbadener Strafammer. In Gießen besteht eine Pflichtwehr, die etwa achtmal im Jahr ihre Übungen abhält. Ein Kaufmann ist Mitglied dieser Wehr. Am 16. Juni hatte er einen Wechsel einzulösen. Er zog daher tags vorher dem Bürgermeister an, dass er es verhindern könne, da er einen Rundgang bei seinen Kunden zu machen habe, um sich das für die Einlösung des Wechsels nötige Geld zu verschaffen. Der Bürgermeister erklärte ihm, dass die Entschuldigung nicht genüge, und schickte ihm eine Strafverfügung, als er tatsächlich der Übung fernblieb. Die gerichtliche Entscheidung fiel zu ungünstigen des Kaufmanns aus. Das Schößgericht erkannte auf 3 M. Geldstrafe, und die Strafammer als Berufungsgericht bestätigte das Urteil, da der Kaufmann die Inkasso hätte früher vorzutragen können.

Sport.

— Körbchen, 24. Okt. (Privateleg.) Reinhardtsdorf-Hürdenrennen. 3000 M. 2700 Meter. 1. R. A. Bawalz "La Turbie" (H. Teichmann), 2. "Omaha", 3. "Dromedary", 4. liegen. Tot. 29:10, Pl. 15, 23, 89:10. — Posener Jagdrennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. St. F. v. Jöbel "Gitarre" (v. Berchem), 2. "Estramadura", 3. "Magister", 8. liegen. Tot. 18:10, Pl. 14, 21, 57:10. — Columbine-Jagdrennen. 4500 M. 4000 Meter. 1. Mittm. v. Raben "Hasenfuß" (v. E. Egan-Krieger), 2. "Seeunge", 3. "Eduard", 4. liegen. Tot. 13:10, Pl. 10, 11:10. — Hünshundert-Jagdrennen. 8000 M. 5500 Meter. 1. H. Junks "Le Miracle", 2. "Graue", 3. "Goram populo", 4. "Procelles", 8. liegen. Tot. 20:10, Pl. 20, 29, 34:10. — Vergleichs-Jagdrennen. 3000 M. 4200 Meter. 1. "G. Nette", 2. "Ritterschlag", 3. "Autos", 10. liegen. Tot. 23:10, Pl. 13, 17:10. — Denlon-Jagdrennen. 3000 M. 3500 Meter. 1. B. Hirsch "Borwank" (Hirschfeld), 2. "Salambó", "Bafuto", 12. liegen. Tot. 28:10, Pl. 65, 26:10. — Krattierungskreuzen. 4400 M. 1400 Meter. 1. Graf G. E. "Polens", "Jeune fille" (Schäfle), 2. "Corvette", 2. "revoire", 8. liegen. Tot. 44:10, Pl. 19, 18, 31:10.

— Longchamp,

1. ließen. Tot. 14:10, Pl. 6, 14, 18:10. — Prix de Corde, 30.000 Fr. 2000 Meter. 1. W. A. Vanderbilts „Pirpiriol“ (O'Neill), 2. „Chippewa“, 3. „Le Cardeur“. 7 ließen. Tot. 18:10, Pl. 18, 22:10. — Prix d'Enables, 8000 Fr. 3000 Meter. 1. D. Gueliers „Asgar“ (O'Neill), 2. „Rosir“, 2. „Adieu“. 1. ließen. Tot. 27:10, Pl. 27, 34:10.

Som Turs.

Einen schweren Sturz machte am Mittwoch in München der Fahr. v. Lohfeld mit „Man o' Night“ im Preis von Oberwiesenthal. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und eine schwere Brustquetschung, bei der ihm zwei Rippen gebrochen wurden, und mußte ins Krankenhaus nach München gebracht werden.

Eine Klage gegen den Eisenbahn-Fürstnau hat der Trainer J. Rosak gewonnen. Vor zwei Jahren waren die in seinem Stalle befindlichen zwei Stuten Notapposen und Blitzmädel bei der Rückreise von Dortmund in Lüdenscheid dermaßen rücksichtslos, rangiert worden, daß die Pferde verletzt wurden. Trainer Rosak strengte daraufhin gegen die Eisenbahn-Berwaltung eine Klage auf Schadensersatz an, die nunmehr in letzter Instanz von dem Kammergericht dahin entschieden ist, daß Rosak eine Entschädigung von 6100 Mark zugesprochen wurde.

Luftschiffahrt.

Die „Viktoria Luise“ in München.

w. Friedrichshafen, 24. Okt. (Teleg.) Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist um 9 Uhr bei regnerischem Wetter in ihrer Fahrt nach München aufgestiegen. Die Fahrt geht über Ravensburg, Memmingen und der Bahnhof nach München entlang.

w. Friedrichshafen, 24. Okt. (Teleg.) Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist von seiner Fahrt nach München zurückgekehrt und um 3:14 glatt gelandet. Morgen um 8 Uhr soll die direkte Fahrt nach Frankfurt erfolgen.

Nationale Ballonwettfahrt.

Stuttgart, 24. Okt. (Teleg.) Heute mittag fand bei regnerischem Wetter die nationale Ballonwettfahrt statt, für die als Ziel die Gegend von Schwäbisch-Hall bestimmt wurde und an der sich ungefähr 30 Ballons beteiligten. Auf dem Füllplatz war das Königspaar und sämtliche Mitglieder der königlichen Familie erschienen. Als erster Ballon stieg kurz nach 1 Uhr „Graf Redel“ vom Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt auf. In rascher Folge gingen die übrigen Ballons in die Höhe. Als der Ballon „Friedrichshafen“, dessen Regenwerk er leicht beschädigte, sodass dieser Ballon erst gegen 2 Uhr den Füllplatz verlassen konnte.

Ein Ballon verbrannte.

w. Schwäbisch-Hall, 24. Okt. (Teleg.) Der aus Düsseldorf kommende Militärballon „Reich“, der an der internationalen Ballonwettfahrt „Reich“ teilnahm und heute nachmittag in Stuttgart aufgestiegen war, berührte bei der Landung in der Nähe von Gailenkirchen eine Starkstromleitung und verbrannte vollständig. Die Passagiere konnten sich retten und blieben unverletzt.

Ein neues Riesenluftschiff? Der Konstrukteur Boerner, ein in Brüssel lebender deutscher Ingenieur, tritt mit dem Plan eines riesigen Luftschiffes hervor, das nicht allein wegen seiner gewaltigen Dimensionen, sondern auch wegen der bei ihm angewandten, ganz neuen Grundsätze und Konstruktionsideen Beachtung verdient. Es stellt eine Zwillingsform zwischen den Starr- und Ballonfischen dar. Auf einem 20 Meter langen und 5 Meter breiten Brückengelenk sind in drei Längsbereichen nebeneinander 57 Gasäcke belichtet. Während die Gasäcke der mittleren Längsbereiche mit Wasserstoff gefüllt sind, haben die Gasäcke der beiden äußeren Reihen in ihrer Mitte ein mit Stickstoff gefülltes Ballonet und sind nach innen zu mit Wasserstoff, nach außen hin mit Luft gefüllt. Die sämtlichen Gasäcke sind dann noch von einer zweiten, mit Stickstoff angefüllten Hülle umgeben. Die Wasserstoffbehälter sind demnach nach allen Seiten von Stickstoffräumen eingeschlossen und damit von der Luft getrennt. Diese eigenartige Isolierung des Wasserstoffes durch Stickstoff verhindert nicht nur ein Auslaufen des Wasserstoffes in die Luft, sondern bereitigt auch jede Verbrennungsfahrt des Luftschiffes. Denn selbst wenn die äußere Hülle des Luftschiffes mit Absicht in Brand gestellt würde, so würde der durch den Überdruck austretende Stickstoff die Flamme löschen. Gerade der letztere Umstand ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die militärische Verwendung. Überdies wird auch ein möglichst geringer Verbrauch von Ruhgas erzielt. Durch 34 Motoren mit je 8 Schrauben, die im ganzen 300 Pferdestärke erzeugen, soll dem Schiff eine Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer gegeben werden.

Fleischkrawalle in Berlin.

In wütenden Ausschreitungen kam es gestern vormittag gegen 11 Uhr in Berlin in der Schererkirche vor der Fleischhandlung von Morgenstern. Halbwüchsige Burschen schubsend und pfeifend die Straße heraus und riefen: „Sei Fleisch her!“ Bald hatte sich ihnen eine große Zahl Personen angeschlossen, die im Nu auf mehrere hundert anwuchs. Vor dem Geschäftsklokal von Morgenstern machte die Menge Halt. Plötzlich flog ein Stein aus dem Publikum heraus in die Scheibe des Schaukellers und zertrümmerte sie. Das war das Signal des allgemeinen Angriffs. Männer und Frauen holten Bäcker und Steinritzmeier von einer gegenüberliegenden Bäckerei und zertrümmerten alle vier Schaukästen. Fleisch- und Wurstwaren wurden herausgerissen und gestohlen. Nur die großen Stücke konnten im letzten Moment gerettet werden. Dem Geschäftsführer wurde mit einem Stein das Nasenbein zertrümmert und eine schwere Wunde am Auge beigebracht, so dass er blutüberströmt zusammenbrach und von Gesellen fortgetragen werden musste.

Ähnlich war die Zahl der Demonstranten auf 2000 ausgewachsen. Sämtliche verfügbaren Polizeibeamten und die beschworenen Revieren wurden herangezogen, so dass schließlich die Menge zerstört werden konnte. Die meisten Meister in der Nähe haben ihre Läden geschlossen und die Läden durch Rolläden und Schnellbretter geschützt.

Gestern Nachmittag wurde von bisher unbekannt gebliebenen Tätern in der Paulstraße 73 in Berlin eine Fensterscheibe dem Schäfermeister Albert Menzel zertrümmert und Wurst sowie Fleischwaren entwendet. Die Anzeige in der Straße wurde wiederhergestellt. Es sind keine Verleihungen vorgekommen.

Die „Allgemeine Fleischerzeitung“ veröffentlicht eine Erklärung des Vorstandes der Berliner Fleischerinnung, wonach der Magistrat den Verkauf russischen Fleisches in den Berliner Fleischerläden grundsätzlich ablehne und ausschließlich Personen übertrug, die kein Geschäft haben. Die Verantwortung für die Auswahl und das Verhalten der vom Magistrat mit dem Verkauf betrauten Personen müsse der Innungsvorstand ablehnen. Der Grund zum Rücktritt mehrerer Bewerber für den Verkauf russischen Fleisches ist darin zu suchen, daß sie nicht kapitalmäßig genug sind, um gegen bar, wie seitens des Magistrats verlangt wird, einzulaufen.

Auch die Ausschreitungen am Wedding wurden gestern nachmittag vorgetragen. Eine nach tausenden zählende Menge durchzog in großen Trupps die Straßen und zertrümmerte die Schaufenster mehrerer Fleischläden. In einem Laden in der Müllerstraße, der voller Käufer war, begannen einige Waren vom Ladentisch und aus den Auslagen zu stehlen. Überall gelang es den Schnellleuten, ohne Waffengewalt die Ordnung wieder herzustellen.

Letzte Drahtnachrichten.

Prinzessin Ruprecht von Bayern †.

Aus München, 24. Okt., wird gemeldet: Prinzessin Ruprecht von Bayern ist heute Nachmittag in Sorrent in Italien gestorben.

Der schwere Verlust, den das bayerische Königshaus erlitten, kommt überraschend, trotzdem man wußte, daß die Gemahlin des künftigen Bayernkönigs nicht von seher Gesundheit sei. Prinzessin Ruprecht war eine Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor, des bekannten Augenarztes; sie war am 9. Okt. 1878 in Tegernsee geboren; und vermaßte sich am 10. Juli 1900 mit dem ältesten Sohn des Prinzen Ludwig von Bayern, dem Prinzen Ruprecht. Der Ehe sind 3 Söhne entsprochen. Vor wenig Wochen ist beinahe ein Bruder der verstorbenen Prinzessin, Herzog Franz Josef, ebenfalls noch im jugendlichen Alter vom Tode dahingerafft worden. Red.

Nach einem weiteren Telegramm aus München ist der Tod der Prinzessin Ruprecht ganz plötzlich eingetreten. Herzog Ruprecht hat ihrem Leben ein Ende gemacht. Wie Prinzessin war anfangs Oktober mit ihrem Gemahl nach Italien gereist, wo sie, nachdem Prinz Ruprecht am Sonnabend hierher zurückgekehrt war, noch einige italienische Städte besuchen wollte. In Sorrent ereilte sie heute Nachmittag der Tod.

Zweifache Hinrichtung.

Im Hause des Gerichtsgefängnisses in Bielefeld wurden am Donnerstag morgen um 7 Uhr die beiden 26 und 24 Jahre alten Brüder Alex und Anton Stadtkowitz durch den Schaftrichter Gröpler aus Magdeburg hingerichtet. Die beiden Brüder hatten in Gemeinschaft mit dem Gelegenheitsarbeiter Wiesslich im November 1911 in Herzberg den Polizeibeamten Ellermann erschossen und waren deshalb am 23. April vom Schwurgericht in Bielefeld wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Ein sozialistischer Hauptmann.

Einer Pariser Blättermeldung zufolge ist ein französischer Infanteriehauptmann fürstlich mit strengem Arrest bestraft worden, weil er an die Reervisten eine sozialistisch gesetzte Ansprache gehalten hat.

Tälicher Angriff auf den römischen Bürgermeister.

Aus Rom wird gemeldet: Auf den Bürgermeister Nathan trat ein entlassener Municipalgardist in dem Augenblick heran, als er in sein Auto steigen wollte und verlor ihm einen Schleifkorb ins Gesicht zuwerfen. Die Scheiben des Autos gingen in Trümmer, doch blieb der Bürgermeister unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Verhaftete Falschmünzer.

Die Pariser Polizei verhaftete 4 Russen, die in Deutschland, in der Schweiz, in Italien und in Spanien zahlreichen Leuten große Geldsummen entlockt haben, durch die Verriegelung, daß sie mittels eines elektrischen Verschlusses Banknoten herstellen könnten.

Kurze Nachrichten.

Bon einer Lawine mitgerissen.

Wie ein Telegramm aus Andermatt, 24. Okt., meldet, riss am St. Gotthard eine Lawine zwei Eingeborene mit in die Tiefe. Zwei Unteroffiziere der Gotthardtruppen, die den Leuten Hilfe bringen wollten, wurden von einer zweiten nachfolgenden Lawine verschüttet, doch gelang es weiteren zu Hilfe eilenden Leuten, sie nach mehrstündigter Arbeit zu bergen.

Ein Defraudantentrio. Drei Reichsdeutsche, und zwar ein gewisser Kostimir-Posen, Karl Kötter-München und die Suffettdame Schmid-Posen sind in Innsbruck wegen Defraudation verhaftet worden. Man fand bei ihnen über 160 000 Mark, ferner ein Kuvert einer Posener Bankfirma vor.

Jugendlicher Selbstmörder. Am Spandauer Nordbahnhof ertränkte sich gestern Morgen der 18jährige Gemeindeschüler Hans Obermann, angeblich aus Furcht vor Strafe.

Shedrama. In Erdeborn bei Gießen wurde Mittwoch der Schauspieler Witzburg in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Am Haubtsturz fand man seine Ehefrau mit einer schweren Kopfwunde. Die Frau starb am Nachmittag. Witzburg erholte sich infolge eheleicher Zweitligkeiten seine Frau und verlor Selbstmord.

Die Malaria. Auf dem Hamburger Paketdampfer „Waggenwald“ erkrankten auf der Überfahrt von Mexiko nach Vigo zahlreiche Offiziere der Besatzung des Schiffes an Malaria. Der erste Offizier und der Heizer sind unterwegs gestorben. Zwölf Matrosen mußten in Vigo ins Hospital geschafft werden.

Eine deutsche Selbstmörderin in Paris. Am Mittwoch wurde aus der Seine bei Villancourt die Leiche der drei-

und zwanzigjährigen Anna Ober geländet, die aus Sachsen stammt und die seit sechs Monaten in einer Pension, wo deutsche Mädchen erzogen werden, als Gouvernante tätig war. In einem hinterlassenen Briefe gibt die Selbstmörderin an, daß sie die Tat aus Heimweh begangen habe.

Deckeneinsturz. Ein schwerer Bauunfall hat sich gestern Vormittag in der Reichstraße 2 am Reichskanzlerplatz in Charlottenburg zugetragen. Angeblich infolge von Überlastung fürzige eine Decke ein und begrub 3 Arbeiter unter sich. Die Verunglückten konnten erst durch die herbeigeeilte Feuerwehr unter den Trümmern hervorgezogen werden. Einer von ihnen starb noch auf der Unfallstelle, während die beiden anderen in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurden. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Großfeuer in Berlin. Ein schweres Schadensfeuer brach gestern früh in der Elektrizitätszählerfabrik Atron in der Wilmersdorferstraße in Charlottenburg aus, zu dessen Lösung die gesamte Charlottenburger Feuerwehr herangezogen werden mußte. Der Brand entstand im Bodenlager der Fabrik und verbreitete sich schnell über sämtliche Bodenräume. Erst nach 2½ Stunden gelang es des Feuers Herr zu werden. Das Bodenlager brannte vollständig aus und auch vom Dachstuhl blieb nur wenig übrig. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt.

Ein deutscher Bauernsänger in Paris verhaftet. Der von den deutschen Behörden gesuchte Bauernsänger und Führer einer Falschmünzerbande Polidor wurde in Paris verhaftet.

Aus Rot in den Tod. Der Getreidehändler Siebert in Berlin erschoss seine Frau und seine beiden Söhne im Alter von 8 und 9 Jahren und dann sich selbst. Der Grund ist in ungünstigen Vermögensverhältnissen zu suchen.

Reiches Vermächtnis. Der vor kurzem verstorbene Antiquitätenhändler Wickert vermacht der Stadt Fürth 200 000 Mark für Wohltätigkeits- und gemeinnützige Zwecke. Außerdem schenkt er ihr sein sehr wertvolles Antwesen.

Ein Opfer der Alatschucht ist die 18jährige Tochter eines Majors geworden, die eine Berliner Kochschule besuchte. Sie war mit einem Offizier verlobt und wollte im nächsten Frühjahr heiraten. Die Berliner batte sie in einer Pension in Thüringen verbracht und daran knüpfte Mischulterlinnen gehässige Nachreden. Das Mädchen erkrankte infolgedessen. Gestern wurde sie tot aufgefunden. Sie hatte sich die Pulsadern geöffnet und war an Blutvergiftung gestorben.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



vom der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 10, niedrigste Temperatur 2.

Barometer: gestern 751.0 mm, heute 749.8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 26. Oktober:

Veränderliche Bewölkung, doch meist trübe. Niederschläge.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	3	Trier	1
Heilbronn	13	Wiesbaden	0
Neuried	5	Schwarzenborn	4
Marburg	2	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Taub: gestern 190, heute 204. Lahnpegel: gestern 169, heute 214.

26. Oktober Sonnenaufgang 6:46 | Mondaufgang 4:37

Sonneuntergang 4:41 | Monduntergang 7:07

Verantwortlich für den politischen Teil, das Heftleiter, für den handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knott; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den literarischen: Hans Bässler. — Redaktion und Verlag der Wiesbadener Verlagshandlung G. m. b. H. — Direktion: Sch. Miedner, sämlich in Wiesbaden.

Zur Kräftigung.

Scotts Emulsion ist deshalb so kräftig, weil sie hoher Nährwert mit Leichtverdaulichkeit verbindet. Der in Scotts Emulsion enthaltene Lebertran ist im Scottischen Verfahren in seine Lipide zerlegt, somit auch für einen weniger leistungsfähigen Magen zugänglich gemacht. Deshalb lädt sich eine Kure mit Scotts Emulsion mit besseren Erfolgen durchführen.



544

Neue

Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17

Wiesbadener Frauen-Spiegel.

Das fertige Diner.

Eine zeitgemäße Plauderei aus der Reichshauptstadt. Berlin im Oktober.

Berlin, im Oktober.

Unseren lieben Frauen ist geholfen — ihnen ist wirklich geholfen. Seit Jahr und Tag haben sich gütige Mitmenschen alle erdenkliche Mühe gegeben, sie zu entlasten und ihr schwieriges Los zu erleichtern; tausend mögliche und unmögliche Werkzeuge und kleine Maschinen sind erfunden worden, um der Hände Arbeit zu ersezeyen. Es gibt Suppen und Speisen, saure und süße, in fester Form, in Würfeln und Kugeln, die Konservenbüchse hat ihren Siegeszug über die Welt angestrebt — man findet die blinkenden Blechdosen im Busch Innerafrikas wie im Grunewald — und endlich ist auch das letzte erreicht, der Traum mancher Hausfrau ist Wirklichkeit geworden: das fertige Diner!

Nicht etwa ein kleines, bescheidenes Mittag- oder Abendessen mit Suppe, Fisch, Braten und Nachspeise, o nein, ein richtiges großes "Diner" mit einem ellenlangen "Menu", mit acht, zehn, ja zwölf Gängen, die das Feinste, Beste, Köstlichste, Selteinsta aufweisen, was die Jahreszeit bietet — ein Diner mit allen Schikanen, in dem ein Turmbau von feinsten Riesenhummern nicht das geringste Aussehen macht und in dem französische Poularden, mit Toulouser Wachteln gefüllt, keinen Menschen aufregen.

Unsere armen Mütter und Großmütter! Müssten wir sie nicht bedauern, wenn wir daran denken, welche Arbeit und Umstände mit jeder festlichen Gelegenheit verbunden waren? Wenn Gäste kamen, so gab es schon tagelang vorher alle Hände voll zu tun. Denn nichts war fertig, alles wurde im Hause selbst zubereitet. Und die Hausfrau ließ es sich nicht nehmen, selbst mit Hand anzulegen, wo es nötig war.

Das war die Zeit, die fiktive Zeit, wo man sich die delikaten Schinken, Spießbrüste und Würste aus eigener Räucherkammer holte, wo man sich an selbstgemachten Früchten, Marmeladen und Gelees labte. In welchem Hause findet sich heute noch eine Räucherkammer? Es Klingt fast wie ein Märchen, wie eine Sage aus grauer Vorzeit —

Und welche Frau gibt sich heute noch damit ab, das sogenannte „Eingemachte“ selbst zu bereiten und die verschiedenen Fruchthäste selbst abzukochen? Überflüssige Mühe! Das alles hat man ja jetzt fix und fertig und in größter Auswahl — man geht einfach hin und kauft es.

In kleinen Dörfern und draußen auf dem Land, wo die Zeit noch geruhig dahinsieht, schalten und walten gewiß noch zahllose Hausfrauen nach alter Weise und schwingen selbst den berühmten Kochlöffel. Aber in größeren und großen Städten ist ja alles vorhanden und dabei so preiswert, daß die Mühe der Selbstbereitung sich gar nicht verlohnt. Es ist gerade wie mit dem Streitpfosten.

Man darf mit der Großstädterin aber nicht zu streng ins Gericht gehen. Nicht jede ist in ihrer Jugend von der Mutter in die Geheimnisse der Küche eingeweiht worden oder hat gar eine „Kochschule“ besucht, wie es zum Segen für alle zufünftigen Gemänner wieder Mode zu werden scheint. Was soll sie machen, wenn sie sich ihr eigenes Nest baut? Sie ist auf die Röthin angewiesen, und die „Veffekte“ wacht mit Argusaugen über ihre Würde, sodass die junge Frau nur mit Zittern und Zagen ihr angestammtes Reich zu betreten wagt. Und wenn ihr zuviel zugemutet wird, streift sie einfach zur Verzweiflung des ganzen Hauses.

In solchen Nöten erschien ein Rettungsgel am dunklen Horizont: die Kochfrau! Sie war der erste Schritt zur Besserung. Sie war meist in gesetzm. Alter, band sich eine reine Schürze um und verstand ihre Sache. Man war getreut, man atmete auf. Es war ungefähr so, als ob man einen Kranken im Hause hätte. Der Arzt kam und man war beruhigt.

Aber dabei blieb man nicht stehen. Für bescheidene Verhältnisse, für „ein gewöhnliches Essen“ genügte ja eine brave Frau, die ein Roastbeef roastrot und eine Hamburger Wurst schön knusperig zu braten verstand. Doch das waren alltägliche Genüsse, und man wollte seinen Gästen etwas Besonderes bieten. Der Chriegelz wurde wach, und der eine wollte den anderen übertrumpfen.

So löste denn ein männlicher Kochkünstler den weltlichen ab und der „Traiteur“ oder der Stadtkoch trat in die Erscheinung. Er war nicht mehr der dienstbare Geist, der unter den Augen seiner Herrin die Pfanne handhabte, sondern ein selbständiger Geschäftsmann, der das bestellte Diner fix und fertig ins Haus lieferte.

In der ersten Zeit gab es nur vereinzelte Stadtküchen, aber die Nachfrage wuchs, und heute zählt man in allen Vierteln von Berlin Dutzende solcher Küchen, die sich an Leistungsfähigkeit zu überbieten trachten. Und das nicht allein. Selbst Warenhäuser haben sich dieses neuen und blühenden Geschäftszweiges angenommen und liefern fertige Diners zu festgelegten Preisen. In den Tagesblättern wird angezeigt, wie viele Gänge und welche Gerichte man für fünf, sechs, acht, zehn Mark das trockene Bedekk beformen kann, und die Hausfrau braucht sich nur an den Fernsprecher zu bemühen, um das Bestellte pünktlich auf die Minute im Hause zu haben. Und wenn ihr das Angebot nicht behagt, kann sie Veränderungen treffen und ihre Wünsche ändern.

Damit ist die geplagte Dame des Hauses aller Sorgen entbunden. Sie braucht den neuesten Roman nicht aus der Hand zu legen und sich um die Küche zu kümmern; sie kann ruhig in ihrem Salon bleiben und der Dinge harren, die da kommen werden. Sie braucht sich auch nicht zu ängstigen, daß etwas anbrennt oder versalzen oder nicht rechtzeitig fertig wird — das geht sie alles gar nichts an. Sie ist wie ein Gast in ihrem eigenen Haus und fest sich zu Tisch wie die Damen und Herren, die sie geladen hat.

Und die Vorteile kommen nicht nur der Hausfrau zugute, sondern auch ihren Gästen, dem ganzen geselligen Leben. Die Hausfrau, die nicht den Ehrgeiz hat, alles selbst zu besorgen, ist auch nicht abgezehrt und erschöpft, wenn man sich zu Tisch setzt; sie ist frisch und genießt mit, wo andere gesessen.

Es ist nämlich wirklich keine Kleinigkeit mehr, ein großes Diner, wie es in einigen Berliner Kreisen leider häufig geworden ist, in richtiger Speisenfolge zusammenzustellen, geschweige denn im eigenen Hause von Anfang bis zu Ende selbst zuzubereiten. Ein Menu, wie das folgende, reicht gar nicht zu den Seitenbeeten:

nicht zu den Seitenessen.
Austern
Champignonsuppe
Seezungenfilets mit grünem Spargel
Rinderchmorstift à la Varby
Näucherzunge in Marsala
Wachtele in Calvillen
Gebrüßte Pouletarden

Kirschenstrudel
Duchesse-Birnen à la Melba
Wormes Käsegebäck
Nachtisch und Früchte.
Welcher wohlmeinende Schenmann würde seiner Frau zumuten, alle diese Herrlichkeiten selbst zu bereiten! Es wäre wirklich ein bisschen zu viel verlangt ...

Apicius.

hunderte zwischen allerlei extremen Passionen hin- und hergependelt. Bereits Aristophanes erzählt in den Wolken von der Frau des Strepsiades, daß sie eine Safranschminke benutzte — diese Safranschminke verlieb jenen mattgelben Teint, der von vielen auch heute noch so „interessant“ gefunden wird.

Die Vorliebe für das Interessante und Schmachtende in der Schminckmode ist selbst noch älteren Datums, denn schon Hippo schilt eine seiner Töchter eine „Spiegelglanzbüchse“, weil die tolette junge Dame sich gern mit Spiegelglanz schminkte. Die Spiegelglanzschminke aber war von goldgelber Farbe, und sie war bei den hebräischen Damen die beliebteste Schminckmode, um die auch der zornige Jeremias die Szene ausgescholten hat. Auch von der sattsam berühmten Phryne weiß die Überlieferung zu erzählen, daß sie die matigen Schminken bevorzugte, und besonders soll der vermutterartige Glanz ihres Halses, der in der bekanntesten Szene ihres Lebens die Richter so sehr entzückte, durch eine Schminke hervorgebracht worden sein, die, wie zu Ruy und Crommen der Geisterinnen mitgeteilt sein mag, aus einer Mischung von Scherlingssoße, Kampher, weichem Beisrauch, Rothuledon und Essig bereitet wurde. Diese „Lilienweiße“, die jetzt wieder so modern geworden ist, hat immer ihre Anhängerinnen gehabt. Wie in Athen, so wurden endlich den Römerinnen der Kaiserzeit weiße Schminken benutzt, und in Frankreich herrschte zur Zeit Karls IX. bei den Damen geradezu eine Leidenschaft für die Verwendung von Bleiglanz; die Worte Bleiglanz und Schminke waren damals gleichbedeutend. Das andere Extrem der Schminckmode bildet die Vorliebe für die rote Schminke, deren gewagteste Form wiederum der Stil der „Apolowagen“ ist. Schon die Augypterinnen hielten zur Belebung ihres Bronzeteins die Anwendung von Rot für unerlässlich und, wie zahllose Funde bezeugen, selbst ins Grab wurde ihnen das nötige Schminkergerät mitgegeben. In Pompeji hat man Gläschen und Büchsen gefunden, die noch das Rot enthielten, durch das die toletten Damen den lachenden campanischen Provinzstadt ihren Teint zu erhalten pflegten.

Als in der Spätzeit des französischen Königtums das Naturevangelium Rousseaus plötzlich Mode wurde, drückte sich das auch in der Schminckmode aus und die rosierten und verlebten Damen des Hofes Ludwigs XIV. gebrauchten starkes Rot, um sich das Aussehen von blühenden Landmädchen zu geben. Es gab die verschiedensten Arten davon: eine besondere Art Rot legte man erst nach Hochzeit auf, und je älter die Frauen wurden, mit um so größerer Vorliebe verwendeten sie das Rouge. Aber man muß nicht denken, daß Rot und Rosa, Gelb und Weiß, die Hauptfarben der wechselnden Schminckmode, die einzigen gewesen seien, die sie feuht. Vom Cäsar wissen wir, daß die britannischen Schönheiten seiner Zeit sich blau färbten, dieselbe Farbe verwandten die Weiber auf Novaja Semja, Stern und Kinn, und die Japanerinnen des alten Bildmalen sich Lippen und Augenwimpern blau. In Tunis hört es auf Frauenschönheit, daß ein junges Mädchen Kinn und Lippen mit Indigo schminkt, und ganz verständlich war die Schminckmode bei den ehemaligen Bewohnern der kanarischen Inseln, die rote, grüne und gelbe Schatten zugleich verwandten. Ein bishen viel nach unserer Geschmacke — aber wer kann dafür bürgen, daß nicht am Ende eines Tages die allermodernste Schminckmode auch uns zu fahlgrünen Thonen greift. Leint à la Vermeille kein sables Motiv für degenerierte Weltfrauen!

Schminkmoden.

Frau Mode ist gegenwärtig wieder einmal sehr für das Schminken eingenommen. Bei uns hat sie freilich — Gott sei's gedankt! — in dieser Beziehung wenig zu jagen, denn es gibt wohl keine seine deutsche Frau, die den Gebrauch der Schminke nicht als unwahrhaftig und unappetitlich empfände. Aber in Frankreich und überhaupt in allen-romanischen Ländern, dann auch in der ganzen Welt der Slawen und endlich — aber keineswegs am wenigsten — in England und in Amerika steht die uralte Kunst des Schminkens noch heute in vollster Blüte, und die Beautés von Paris schminken sich gegenwärtig ebenso wie die Belles von Newyork „à la Gainsborough“, wie es die lezte Laune der Mode erheischt. „à la Gainsborough“: das will nichts anderes bedeuten, als den berühmten Milch- und Rosen-Teint, an dem sich die Dichter und die Maler so oft begeistert haben — wenn sie ihn nämlich in der Natur antrafressen das Glück hatten. Der Milch- und Rosen-Teint ist aber doch keineswegs immer das Ideal der Schminke gewesen, sondern es hat diese im Laufe der Jahr-

Was die Favoritin Abdül Hamids erzählt.

In London ist längst eine Biographie des ehemaligen Türkensultans Abdul Hamid erschienen, die sich zum Teil auf die Angaben der ehemaligen Favoritin des Sultans Murghi Tzem, einer Tirkassierin, stützt. Die Tirkassierin war dem Sultan noch zur Zeit des Sultans Abdul Hamid zugeführt worden. So hat sie jahrelang Abdul Hamid beobachten können, und ihre Angaben verdienen daher besondere Beachtung. Sie sagt darüber, wie sie die Zeit einer Liebenden spielen muhte, während sie in Wirklichkeit Abdul Hamid verabscheute. Grund genug hatte sie das, wie aus ihren weiteren Angaben hervorgeht. Sie beharrte des ehemaligen Sultans Aussehen als durchaus nicht unehmend — vor allem scheint ihr seine Adlernase eingeschöpft zu haben — mehr als das Neuherrn aber war sein ganzes Wesen verhaft. Er umgab sich, so erzählte mit Hunderten von Spionen, die durch Tausende Lüsten herauszubringen suchten, was Freunde und Feinde des Sultans über den Herrscher dachten. Abdul Hamid lebte außerdem ständig in der Furcht, ermordet zu werden. Eines Tages sah die Favoritin neben ihm, einem Kleidungsstück des Sultans hing ein loser Gürtel, um den Hoden abzuschneiden. Abdul Hamid sprang entsetzt auf und stieß Murghi Tzem so heftig zur Seite, dass sie niederstieß. Erst als er sah, dass nicht ein Dolch, sondern nur ein Hoden abgeschnitten werden sollte, wurde er ruhig und suchte sie durch Geschenke zu bestechen. Ein andermal soll er ein kleines Mädchen über den Haußen geschossen haben, weil er wieder an Attentat glaubte. Das Kind, das er gern in seiner Arme spielen ließ, griff spielend nach einem Revolver, der einem Tischchen lag, und fragte, was das sei, und die unschuldige Dummlheit muhte es mit dem Leben bestrafen. Wenn Murghi Tzem den Sultan auch verabscheute, nutzte sie ihren Einfluss auf ihn doch aus. Der Sultan liebte sie nämlich, wie sie selber angibt, geradezu stürmisch und soll ihr mehrfach erklärt haben, alle Staatsangelegenheiten seien ihm völlig gleichgültig, wenn er nur sie verliere; eine Minute in ihren Armen sei ihm lieber ein siegreicher Einzug in Moskau! Murghi Tzems Haltung veranlaste den Sultan schließlich doch, sie zu besondere Vergünstigung, dass sie mit einem Ehemann verheiratet wurde. Des Sultans Leidenschaft für seine ehemalige Favoritin blieb jedoch bestehen, und Murghi Tzem behauptet, Abdul Hamid habe ihren Gatten im türkischen Kriege hinterrückt erschießen lassen. Reduziert weigerte sie sich dann, zu ihm zurückzukehren, und Abdul Hamid sah sie erst viel später wieder, nämlich in Salzburg, wo er als Gefangener in der Villa Latint handte. Sie suchte ihn, er empfing sie aufs fröndlichste, aber sie war nur gekommen, um ihm seine Schandtaten vorzuladen. Nach ihrem Besuch brach der Sultan unter der Worte ohnmächtig zusammen. Sie wirft am Schluß der Erzählung die Frage auf, ob man einen Mann wie Abdul Hamid, der augenscheinlich unfähig veranlagt sei, für seine Taten verantwortlich machen dürfe.

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.

Bernhard Großdorff.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In seine Begrüßung hinein sang Caspar sein letzterliche An-

meldung:

Herr und Frau Kommerzienrat Schmidt!"

Die Gemeindetrauungen traten langsam und steif ein. Schmidt, ein kleiner Mann mit glatzgescheittem Haar und bartlosem Gesicht, machte mit seinem langen, schwarzen Gehrock ganz den Eindruck eines Pfarrers.

Auch seine Frau konnte man in ihrer behäbigen Rundlichkeit und ihrer einfachen dunklen Toilette für eine Befürworterin halten, zumal sie sich bemühte, die steife Würde ihres Gatten nachzuhahmen, was ihr jedoch nicht immer gelang.

Hinter dem Ehepaar kamen zwei höhere, ebenfalls dunkel gekleidete Damen, die nur so triesten von feierlicher Würde. Es waren die kommerzienräthlichen Töchter.

Während der Begrüßungsszene, die sehr zeremoniell anstiel, wurden wieder neue Gäste gemeldet. Unter anderen der Vergrat Bernide, ein jovialer alter Herr, dessen lebhafte Augen hinter der goldenen Brille flug und lustig funkelten.

Derner kam der Vetter einer Kessel- und Motorenfabrik, Herr Werner, ein vierzehnjähriger Mann, dessen plumpes Eleganz den Empfangsraum verriet.

Etwas lebhafter wurde es, als Herr von Großdorff eintrat, ein fröhlicher Offizier, der des Vaters große, aber wenig einträgliche Güter geerbt und mit Intelligenz und angeborener handwerklicher Unternehmungslust blühende industrielle Unternehmungen an den früher rein landwirtschaftlichen Betrieb geplückt hatte. Er war ein reicher Mann, der sich einen Rennstall halten konnte.

Seine Frau war eine elegante, hübsche Blondine.

Als Großdorff Helmuth erblickte, begrüßte er ihn lärmäßig. Sie waren bei demselben Regiment als Fahnenjunker eingetreten.

"Hallo, Horwitz! Auch hier! Das ist ja scharmant!"

"Zog, Großdorff! Wie geht's?"

"Na, so — dankt! Habe Trauersall."

Handel und Industrie.

Berlin, 24. Okt. Angesichts der matten Haltung der Auslandsbörsen, besonders der beträchtlichen Schwankungen in New-York hatte man heute hier eine neue Verhöhung der Börse erwartet. Demgegenüber fiel aber ins Gewicht, daß der Wiener Platz auf angebliche Interessensbestrebungen der Großmächte im Balkanrieg höhere Kurse gefandt hatte und daß die Reichsbank eine Diskont erhöhung im Ausmaße von nur $\frac{1}{2}$ Proz. vorgenommen hat. Die zu den ersten Kurien vorliegende Ware aus der Provinz wurde daher von der Plakatpulation ziemlich bereitwillig aufgenommen, so daß sich die Tendenz, obwohl sich das Kurzjubiläum infolgedessen fast allgemein etwas senkte, als rubig charakterisierte. Auch später hielt es die Spekulation für angemessen, angesichts der widersprechenden Meldungen vom Kriegschauplatz und der beharrlich erhaltenen Gerüchte von Zahlungsschwierigkeiten im Ultimo hier und an auswärtigen Plätzen infolge der Devote von Anfang dieses Monats Kurzschaltung zu beobachten, so daß sich die Kurzveränderungen in engen Grenzen hielten. Die Unsicherheit der Börsenkriege wurde noch erhöht durch das mit Bestimmtheit austretende Gericht von Zahlungsverlegenheiten der seit 1804 bestehenden Bankfirma W. B. Weiß & Co. in Reichenbach in Schlesien. Längstes Geld $\frac{1}{2}$ bis 2 Proz. Ultimogeld 5 bis 4% Proz. Bei der Seehandlung war solches mit 4% Proz. zu haben. In der zweiten Stunde trat für einzelne Werte des Barren- und Montanmarktes, wie Handels-, Diskont- und Dresdener Bank, Böchumer und Rombacher mehr Interesse zutage. In der dritten Börsenkunde erlahmte das Interesse für die Spezialitäten des Montan- und Bankmarktes. Die Geschäftsstille blieb bei gut behauptetem Kurzstand vorherrschend. Freudlicher disponiert erwies sich bei kleinen Umläufen auch der Kassamarkt der Industriepapiere, doch waren die Schwankungen unerheblich.

Privat-Diskont 4% Proz.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. Oktober. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 180% bez., Disconto-Commandit 181% bez.

Berliner Börse, 24. Oktober 1912

Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 4%.

Obligationen mit * sind hypothekar, sichergestellt.

Nachdruck verboten.

Ausgabe 100.000 Mark.

In der Tür drehte sich Frau von Horwitz noch einmal um.

„Meine Damen, darf ich bitten?“

Während Frau von Grohdorff sich schnell ihnen anschloss, antwortete Rothilde:

„Wenn es gefährlich ist, möchte ich gern hierbleiben, um den Verhandlungen beiwohnen.“

Mit empörtem Erstaunen fragte Frau Kommerzienrat Schmidt:

„Was sagt das Fräulein?“

Bergrat Werner näherete sich interessiert der Richter des Generaldirektors, und auch Grohdorff und Stein traten auf sie zu.

„Wollen gnädiges Fräulein helfen, die soziale Frage zu lösen?“

„Das ist eine Frage von furchtbarem Ernst, Herr von Grohdorff. Ich glaube, von der Lösung dieser Frage wird die ganze Gestaltung der Zukunft abhängen. Die Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse, die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist wohl nur eine Unterfrage, auf der die weitere Entwicklung sich aufbauen wird. Und hierbei werden, so meine ich, der Frau wichtige Aufgaben zufallen.“

„Sehr richtig, meine Gnädigkeit, der Ansicht bin ich auch“, warf Bergrat Werner ein.

„Ich fürchte nur,“ entgegnete Rothilde zweifelnd, „dass mein Onkel es ungern sehen wird, wenn ich hierbleibe. Das verübt wohl wieder gegen die Sitten der guten Gesellschaft?“

„Nun sprang von Stein ein.

„Ah, Gnädigste sehen sich wohl nach einem diplomatischen Unterhändler um. Ich stelle mich zur Verfügung.“

Mit diesen Worten wandte er sich dem Generaldirektor zu, der sich mit einer anderen Gruppe von Herren unterhielt.

Grohdorff ging ebenfalls auf Rothildens Idee ein.

„Scharmant, mein gnädiges Fräulein! Die Herren werden erfreut sein. Werde auch Se. Exzellenz bearbeiten.“

Frau von Horwitz war von den Worten ihrer Richter sehr vorsichtig berührt. Um dies nicht zu zeigen, verlor sie, Rothildens Wunsch erklärlich zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Auftafel.

Neuletztes des großen Teiches, in Brooklyn bei New York, ist vor kurzem einer jener merkwürdigen Prozesse verhantelt worden, die wir im rückständigen Europa nie begreifen können. Auf der Anklagebank saß ein 63-jähriger Mann. Seine Frau hatte ihn angezeigt, weil er sie mishandelt hatte, und der weise Richter fasste nun folgendes fahrlässige Urteil: der Angeklagte wird dazu verurteilt, sieben Jahre hindurch seine Frau gut zu behandeln. Gleichzeitig wurde der Frau aufgegeben, täglich dem Richter darüber Bericht zu erstatten, ob ihr Gatte sie auch täglich — das heißt innerhalb von 24 Stunden — wenigstens zweimal füllte. Offenbar bleiben hier zwei Fragen offen, erstens: ist der Ehegatte nach Ablauf seiner „Strafe“, also nach sieben Jahren, durch Gerichtsbeschluss ermächtigt, seine Frau wieder schlecht zu behandeln, und zweitens: wenn er sie eines Tages nicht zweimal füllt, auf welche Weise erfolgt dann die Zwangsvollstreckung?

Das beste Geschäft

des Staates bleibt nun einmal die Erbschaftsteuer: sie liefert die höchsten Erträge und sie lohnt gar nichts. Diese Erfahrung hat im Jahre 1912 der österreichische Kästner gemacht. Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse der Steuern und Gebühren wird, wie man uns aus Wien, 23. Okt. schreibt, mitgeteilt, dass der bedeutende Mehrertrag im Gebührenfalle in der Höhe von 223 Millionen Kronen zum Teile darauf zurückzuführen ist, dass eine außergewöhnlich hohe Einnahme an Erbschaften von einer Verlassenschaft eingeflossen ist. Unter dieser Verlassenschaft kann nun jene nach dem im Februar 1911 verstorbenen Freiherrn Albert von Rothchild gemeint sein. Wie verlautet, dürfte sich die staatliche Verlassenschaftsgebühr aus der Erbschaft des Barons Albert v. Rothchild auf ungefähr acht Millionen Kronen belaufen. Im ganzen dürften die Gebühren für den Staat und die Kunds insgesamt sich um die Ziffer von 25 Millionen Kronen bewegen.

Unter Kongokannibalen.

Dreißig Jahre lang hat der englische Missionar John H. Weeks unter den Bokofis, einem am oberen Kongo

zwischen Neu-Antwerpen und der Mündung des längstesten Kongovalenstamms, gelebt. Obgleich der Kannibalenstamm erfreulicherweise erheblich abgenommen hat, bildigt der Stamm doch noch ansehnlich diesen furchtbaren Wahlsatz, und in seinem soeben erscheinenden Buche erwirft der Missionar einen schauerlichen Bericht von einem Kannibalenfest, dem er beiwohnte. „Während wir uns gerade zu einer Mahlzeit niedergeliegt hatten“, so erzählt er, „feierten die Krieger vom Kampfe gegen einen feindlichen Volksstamm zurück. Auf den Schultern trugen sie Körperteile der Erstlogenen. Einige schwangen Menschenbeine oder -arme darum, andere hatten die Leichname an den Händen und Beinen verschultert und trugen sie so auf dem Rücken. Es war ein schauerlicher Anblick, und der Esel und Entlein zogen wir uns zurück. Aber sie luden uns zum „Freudenmahl“ ein, und trotzdem wir „dankens“ ablebten, um nicht ihren Vorw zu erwidern, brachten sie uns am anderen Morgen gekochtes Menschenfleisch“. Überhaupt weiß der Missionar auch von einigen weißen Schäububen zu berichten, die den Unterhändler beim Austausche von Elfenbein gegen lebendes Menschenfleisch bei den Kannibalenstämmen spielen. Auch Menschenfleisch beim Tode eines Großen sind dort noch an der Tagesordnung. Allerdings ist es dem Wirken des Missionars zu verdanken, dass beispielweise die Verbrennung der Witwen seit einiger Zeit nur auf ihren eigenen Wunsch hin geschieht, sie also dazu nicht mehr gezwungen werden.

Eine Trinkkur im Hause

mit Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauem Karton für 1 M. niemals losel) empfiehlt sich besonders für

Blutarme und Bleichsüchtige

und zwar zum ersten Stück, zwischen 4—5 Uhr Vormittags zwischen 4—5 Uhr Nachmittags vor dem Schlafengehen also viermal täglich

Hochstauszeichnungen 1911
In allen besseren Installationsgeschäften bzw. bei Elektrizitätswerken erhältlich. 94/1
Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft, Augsburg.

Neue Just Wolfram-Lampen mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

In. Bügelkohlen
kleines Paket 15 Pfa.
großes 30
W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5.

Moderne
Herren-Ulster,
Anzüge, Paletots.
Damen-Mäntel,
Kostüme, Paletots.
Anzahlung 5 00
von Mk. 5 an
Wöchentl. Rate 1 00
Mk. 1
Täglich Eingang von
Neuheiten.
Betten, Möbel,
— Polsterwaren. —
Kleinste Anzahlung.
Niedrigst. Abzahlung.

S. Buchdahl
4 Bärenstrasse 4.

Romeo-Stiefel

erregen Aufsehen in allen
Kreisen durch:
Vorzügliche Qualität!
Erprobte Passform!
Neueste Formen!
Garantie f. Haltbarkeit.



Einheitspreis für
Herren- u. Damen-Stiefel,
Bergstiefel und Promenaden-Schuhe
ohne Preiserhöhung

Mk. 7.50

Jedes Paar.

Ihr erster Versuch macht Sie
zum dauernden Kunden.

Schuhhaus 86/1

Romeo
Michelsberg 28.

Mein Mann hat einen schwachen Magen
Und kann nur bestes Fett vertragen!
Seit ich Palmin hab' eingeführt,
Er keinerlei Beschwerden spürt!
Und bei den hohen Butterpreisen
Möcht ich noch auf
Palmona weisen.
Die steht bei uns so
köstlich frisch
Statt Butter nur noch
auf dem Tisch!



H. Schlinck & Cie AG Hamburg.
Alleinige Produzenten von
Palmona & Palmin
Pflanzen-Butter-Margarine - Pflanzenfett.

IVO PUHONNY
Generalvertreter Carl Dittmann,
Adelheidstr. 10, Fernruf 494.

Brautleute

sollten beim Einkauf ihres Bedarfes in
Federbetten, Schlafdecken, Steppdecken
Kissenbezüge, Bettlaken, Handtücher
Gardinen, Bettvorlagen, Tischdecken
Tisch-Wäsche, Küchen-Wäsche
Damen-Wäsche

die Vorzüge, welche in meinem

Ausverkauf wegen Umbau

geboten werden, ausnutzen.

G. H. Lugenbühl

Inh.: C. W. Lugenbühl,
Marktstrasse, Ecke Grabenstr.
Manufakturwaren, Wäscheausstattungen
gegr. 1747.

Unerreicht!

Kaiseröl

nicht explodierbares Petroleum

laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl

Explosion der Lampe u. eine Feuersgefahr
beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe aus-
geschlossen, da in letzterem Falle die Dachtflamme
— durch das ausfließende Kaiseröl ausgelöscht wird. —
Kaiseröl brennt hell, sparsam und geruchlos.

Alleinige Fabrikanten:

Petroleum-Raffinerie
vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Wiesbaden.



Zu vermieten.

Wohnungen.

6 Zimmer.

Neusalle 24, 2. 6-Zim.-Wohn-
per 1. Okt. ev. früher. Röh.
im Laden. 10029

5 Zimmer.

Schulbacherstr. 59, 2. sehr gr.
1. 3-Z. Rühe u. Sub. p. 1.
Joh. zu verm. R. Lad. 10045

6 Zimmer.

Weltstraße 10, 2. 5 Zimmer-
Wohn. zu verm. R. dat. 10080

4 Zimmer.

Große u. angenehme 2. Glas-
(5 wöchige) Zimmer, mit
elektrisch. Licht. Gas. Dach.
per 1. April sehr preiswürdig
zu vermieten. Kein Dinter-
haus: nur 3 Meter. Röhre.
Rheinstr. 115, 1. 10090

5 Zimmer.

Weltstraße 28, 4-Zim.-Wohn.
mit Sub. 1. Stod. Röh.
Vater rechts. 10093

4 Zimmer.

Weltstraße 18, 4-Z. 4-Z. 2-Z.
Rühe u. Sub. R. Gottwald.
Rauhbrunnstr. 7. 10084

5 Zimmer.

Große Adolstr. 15, 4-Z. 2-Z.
Röh. 1. Stod. R. 1. Et. 10033

3 Zimmer.

Adlerstr. 27, 3. 3 u. 2. 3-Z.
Röh. 2. 1. 10016

2 Zimmer.

Weltstraße 22, 3. 3-Z. 2-Z.
verleumunash. u. v. 800 M.
f. 10026

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 59, 2. sehr gr.
1. 3-Z. Rühe u. Sub. p. 1.
Joh. zu verm. R. Lad. 10046

3 Zimmer.

Weltstraße 11, Röh. 4-Z. 2-Z.
Rühe u. Sub. 1. April. 10019

2 Zimmer.

Weltstraße 19, 3. 3 u. 2. 3-Z.
Röh. 2. 1. 10015

2 Zimmer.

Weltstraße 17, 3-Zim.-Wohn.
Röh. 2-Z. 1. 10014

2 Zimmer.

Gneisenaustr. 16, 3-Zim.-
Wohn. mit reich. Zubehör billig zu
verm. bei Alische. 10040

2 Zimmer.

Grobenstr. 24, 2x3 Zim.-Wohn.
im Odt. zu verm. 10057

2 Zimmer.

Gartnestr. 6, Röh. 3-Zimmer frei-
ende 3-Zimmer-Wohnung
neue Rühe u. Zubehör. preisw.
per 1. Jax. 1913 evtl. früher
zu verm. R. b. Klett. Röh. pt.
10085

2 Zimmer.

Hellmundstr. 21, 1.
3-Zimmer-Wohn., 450 M. fol.
od. später. Röh. pt. 10002

2 Zimmer.

Hellmundstr. 42, 3 Zim.-Wohn.
Röh. u. v. 10000

2 Zimmer.

Kreis- und Friedrich-Ring 2, Odt.
Dachwohn. 3-Z. 3-Zimmer. Rühe
u. Keller. Röh. Laden. 10089

2 Zimmer.

Kirchstraße 17, 3-Zim.-Wohn.
Röh. 2-Z. 1. 10013

2 Zimmer.

Kirchstraße 37, 2-Z. 1. 10012

2 Zimmer.

Vorleitungen 6, 2. r. mod. ar 3 Z.
Röh. u. Sub. fol. od. später.
R. C. Erb. Zulieferstr. 48. 10070

2 Zimmer.

Zulieferstr. 14, Seitenbau, 1. Stod.
2-Zim.-Wohn. per 1. Okt. zu
verm. Röh. b. R. Reiter. 10026

2 Zimmer.

Mönchstr. 23, Odt. Dach. 3-Z. R.
2. Et. 320 M. 1. 10146

2 Zimmer.

Nettelbeckstr. 15, 2-Z. 2-Z. 10042

2 Zimmer.

Niederwaldstr. 14, Odt. 1. Et.
2-Z. 1. 10029

2 Zimmer.

Neumühlestr. 13, Odt. 3. 3-Zim.-
Wohn. u. Zubehör. auf gleich od.
sofort zu verm. 10085

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 44, Odt. 2-Z.
3-Zim.-Wohn. fol. od. später zu
verm. R. b. Hausmeist. 10029

2 Zimmer.

Neumühlestr. 13, Odt. 3. 3-Zim.-
Wohn. u. Zubehör. Centralstr.
zu verm. Röh. fol. 1. v. Röh.
2. Dach. Zulieferstr. 13. 1. 10022

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 10, 2. 2-Z. 2-Z.
Röh. fol. 1. v. R. 1. Lad. 10012

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 27, 1. Et. 3-Zim.
Röh. u. Zubehör. sofr. od.
sofort 1. v. R. 1. Et. 10088

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 27, im Seitenbau.
daneben 3-Zimmer-Wohnung.
sofort zu vermieten. 10089

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 27, 3-Zim.-Wohn.
ev. mit
Gärtchen u. u. Bleichholz.
Ges. d. 1. 1. 520. preisw.
zu vermieten. Röh. Werner.
Röh. 6. 10026

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 66, 2-Zim. Rühe sofr.
od. später. billig. 10081

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 2. Odt. 2-Zim. u.
Rühe an sich. Leute. 10084

2 Zimmer.

Schulbacherstr. 19, Odt. 2-Z. 2-Z.
Röh. pt. im Röh. 10082

Bismarckstr. 7, Odt. 1. Et.
2-Zim.-Wohn. zu verm. 10090Bismarckstr. 7, Odt. 2. Et.
2-Zim. u. 3-Z. R. zu verm. 10089Bleicherstr. 12, Odt. Dach. 2-Zim.
u. Rühe od. od. später. 10173

Bleicherstr. 28, Odt. 2-Z. u. R. 10471

Bleicherstr. 34, Odt. 1. Et. 2-Z. 2-Z.
1. Abteil. u. Röh. Röh. 1029Bleicherstr. 4, Odt. 2-Zim. u. R.
1. v. Röh. Röh. 1. Et. 10055Dobheimerstr. 98, Röh. 1. Et.
1. 2-Zim. Rühe. 1. Et. 10167Dobheimerstr. 102, 1. Et. 2-Zim.
Rühe. 1. Et. 10168Dobheimerstr. 103, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 105, mod. 2-Z. 2-Z.
Röh. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 106, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 107, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 108, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 109, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 110, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 111, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 112, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 113, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 114, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 115, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 116, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 117, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 118, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 119, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 120, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 121, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 122, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 123, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 124, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 125, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 126, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 127, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 128, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 129, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 130, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 131, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 132, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 133, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 134, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 135, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 136, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 137, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 138, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 139, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 140, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 141, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 142, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 143, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169Dobheimerstr. 144, 1. Et. 2-Z. 2-Z.
Rühe. 1. Et. 10169

Soeben ist erschienen und
gelangt an die Kunden
des Hauses zur Versendung

Poulet's Mode-Katalog.

Bei Benennung dieses Blattes
postfrei zu beziehen von —
J. Poulet, Wiesbaden.



Am 19. November d. J. vormittags 9 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Dinterhaus (Kanabin) und Seitenbau (Kontor), Westendstraße 51 hier, 5 Ar 50 cm. groß, 183 000 M. wert, zwangsweise versteigert. 1/12
Wiesbaden, den 21. Oktober 1912.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Am 19. November d. J. vormittags 9 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Nebengebäuden und Haussäulen, Westendstraße Nr. 3 in Bierstadt, 5 Ar 34 cm. Wert 30 000 M. zwangsweise versteigert. 1/13
Wiesbaden, den 21. Oktober 1912.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Nur 1M. das Los!
gerichtliches Brüsseler Lotterie,
Ziehung 16. November.

Gesamtwert 4. Gew.

40000 M.
Hauptgew.

10000 M.
14. Gewinne

13300 M.
1285. Gew.

16700 M.
11 Loses 10 M.
Porto u. Liste
25 Pf.

ausgeführt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Strassburg, S. Langstr. W.

Stad. u. Mod.-Verleib.-Institut

findet sich Bierstadt, 10 bei

Angler. Tel. 3420.

37260

**?? Warum ist Hirsch
allen voran ? ?**

Weil Hirsch nicht die mehrfach Tausende Ladenmiete hat, einen billigeren Preis führt und dadurch den kolossalnen Umsatz hat. Empfehle daher: 37481
Rindfleisch Pfund 64 Pf.
Hühnchen u. Roastbeef,
Runden ohne Beil. 90
Kalbfleisch Pf. 70 u. 75
Schweinebraten Pfund 90
Dammelkfeisch Pf. 60 u. 80
Rindfleisch Pfund 70
Rennwurst und
Gleiswurst 80
24. Seitenstraße 24.
Hirsch allen voran!

Drahtzäune

Drahtgitter, Drahtgeflechte,
Weinbergsdraht,
Stacheldraht
empfiehlt billigst

h. 1

Richard Heuchert
Biebrich a. Rh.
Preisliste gratis.

Halten Sie die Gelegenheit fest!

Es ist mir gelungen, von mehreren Fabrikanten, die nur gute, erprobte Qualitäten herstellen, verschiedene Gelegenheitsvögel in

Schuhwaren

weit unter regulärem Preis einzukaufen. Es befindet sich darunter auch viele Luxusarten und Neubüten dieser Saison. Um die Kauflust zu regen, öffnete deshalb dieselben zu sehr billigen Preisen. Bitte sich davon zu überzeugen und meine 4 Auslagen zu besichtigen. Ein Bericht genügt und führt zu dauernder Kundenstiftung. Muster, Reise- und Einzelwaren fast zur Hälfte des regulären Verkaufspreises.

Nur Neugasse 22.

Hauptlager und Verkauf patente u. 1. Stock in 6 Räumen.

Wecker

In allen Preislagen u. bester Qualität empfiehlt u. Garantie und billigsten Preisen. 37344
Ch. Rückling, Neugasse 22, 1. Etage.

Fa. Hans W. Prantl & Co.,

Inhaber:

W. A. Schneider, Wiesbaden,

Telefon 1712.

Bismarckring 19.

Betten- und Polsterwarenfabrik

Möbel

preiswert

Brautaustattungen.

37345

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 10. Okt. dem Kaufmann Peter Heinrich Paul Wittich e. T. Erna.
Am 10. Okt. dem Schuharbeiter Nikolaus Kübler e. S. Wilhelm Friedrich.
Am 21. Okt. dem Apotheker Ernst Vog e. T. Hedwig.

Aufgeboten:

Kochkunst Philipp Vog. Christian Seitz Haussmann hier mit Karoline Korn in Biebrich-Haiger. Winterheimer in Ober-Haigerheim mit Franziska Wendt hier.
Kaufmann Leo Blum in München mit Betty Bell in Eichstätt.
Dochdecker Karl Reich hier mit Anna Wolf in Bierstadt.
Schreiner Karl Zimmermann hier mit Marie Kuhn hier.
Schuhmacher Bernhard Biebel hier mit Maria Trischang hier.

Gekröpft:

Am 21. Okt. Walzmäter Peter Wittel, 41 J.
Am 22. Okt. Johanna Helene Martin, 1 J.
Schlosser Otto Dannewitz, 18 J.

Uhr. Anna von Trappowksy geb. Schilling, 20 J.

Am 22. Okt. Heinrich Kempf, 1 J.

Uhr. Philippine Spich geb.

Bömer, 36 J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag entschließt sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermine Raab
geb. Schneider

im 48. Lebensjahr.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1912.
Schiffstraße 12.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Moritz Raab,
Fritz Raab,
Hermann Raab.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag
3½ Uhr vom Südfriedhof aus statt.
37471

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für die
vielen Kränz- und Blumenpenden, ganz besonders dem
Herrn Pfarrer Beekenmeier für seine trostreichen Worte
am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Danke.

Wiesbaden, 25. Oktober 1912.

Grau Katharina Bittel
nebst Tochter.

Trauerbriefe, Trauerkarten

innerhalb kürzester Frist

Danksagungskarten

liefern die

Buchdruckerei
des Wiesbadener General-Anzeigers
Nikolastrasse 11.

Jakob Keller,

Schreinermeister,

Roonstrasse 22,

Ecko-Billowstrasse, (88/1)

Telephon 3824.

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelberg. Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge.

Freitag, abends 5.00 Uhr

Sabbath, morgens 9.00 Uhr

Freitag 9.45 Uhr

— nachm. 3.00 Uhr

abends 6.00 Uhr

Gottesdienst im Gemeindesaal:

Wochentage, morgens 7.00 Uhr

abends 5.00 Uhr

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr.

Wochentag abends von 8.30 bis 10.30 Uhr zum Ausleihen und

Lezen geöffnet.

Alt-Israelitische Kultus-

gemeinde.

Synagoge: Friedhofstraße 31.

Freitag, abends 4.45 Uhr

Sabbath, morgens 8.15 Uhr

Sabbath, Jugendgottesdienst

nachm. 2.15 Uhr

nachm. 3.00 Uhr

abends 6.00 Uhr

Wochentage, morgens 7.00 Uhr

abends 4.45 Uhr

Ausgang 6.00 Uhr

Wochentag, morgens 7.00 Uhr

Wochentag, nachmittag

4.45 Uhr

Maarif 6.00 Uhr

Schülz für junge Leute:

Samstag 2.30 und 6.30 Uhr

Sonntag 3.45 Uhr

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten
Von den Berghs Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der
vollendete Ersatz für feinste Butter.

Beachten Sie meine Auslagen. (222)



Wärme

ist ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Gesundheit des Menschen. Warme Füsse machen den ganzen Körper warm. **Hausschuhe** in Filz, Leder und **Kamelhaar** für Damen, Herren und Kinder, mit und ohne Schnallen in riesiger Auswahl zu kleinen Preisen. Ferner Herren-, Damen- und Kinderstiefel für jedes Wetter geeignet. Größte Auswahl.

Walhalla

Königliche Schauspiele.

Freitag, 25. Okt., 7 Uhr (Ab. 9): *Das Prinzip.*
Düstspiel in 3 Akten von O. Dohr. In Scene gelegt von P. Lissmann. Dr. Friedrich Eich Herr Schatz. Gertud, seine Frau Herr Vogel. Tochter, Oberlehrer Dr. Achdorf. Frau auf Frau Doppelbauer. Eule Schönbäck. Herr Rehländer. Gräfin Rosina. Frau Weidmann. Der 1. Alt spielt im Landhaus. Friedrich Eich auf dem goldenen Hügel nahe einer kleinen deutschen Stadt, der 2. bei den Gräfinn Agnes in der kleinen deutschen Stadt, der 3. wieder im Landhaus Friedr. Eich. Spielleitung: Herr Lissmann. Decorative Einrichtung: Herr Mohrner. Ober-Inspektor Schlem. Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, Ab. 9: *Hoffmanns Erzählungen.*
Sonntag, Ab. 9: *Siecle marie.*
Montag, Ab. 9: *Der lächelnde Quade.*

Residenz-Theater.

Freitag, 25. Okt., abends 7 Uhr: *Reue!* Freie Bühn. Reue! Komödie in 4 Akten von Paul Böh. Spielleitung: Kurt Neller-Rebel. Professor Walter Stech. Oberbaurat R. Müller. Schauspielerin, seine Frau Sophie Schent. Lotte, ihre Tochter. Lotte. Horchen. Dr. Berthold Kroll. Wulff. Georg Küller. Gräfin Mathilde Kroll, seine Schwester Marg. Huber-Schmalz. Bruno, sein Sohn. Achsleit. Rudolf Bartels. Sternhöf. Archiv. R. Kellner-Rebel. Göttermann, Alteitermeier. Willi Schöber. Frau Käthe Helmuth. Theodor Borch. Dr. Dr. ihre Tochter. Eila Eler. Broder, Haubrecht. Nicol. Bauer. Belling, Reitendorf. Willi Siegler. Frau Braune, Bettefau. Bei Kroll. Wulff. Bruno. Lotte. Der 3. Handlung: Eine Residenzstadt. Ende nach 9 Uhr.

Samstag: 1. Abend des Endermanns. *Sodoms Ende.*
Sonntag, nachm.: *Die fünf Freunde.*
Abends: *Sodoms Ende.*

Volkstheater.

Freitag, 25. Okt., 8.30 Uhr: *Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes.* (Der Fremdenlegionär.) Einzelne Scenarien-Schaufel in 4 Akten von Adolf Steinmann. Spielleitung: Max Ludwig. 1. Alt. 2. Altenstein, Kommandeur eines preußischen Infanterieregiments. W. Deichselbäcker. Thea, seine Tochter. Gräfin Heuberger von Thon. Emma Christ. von Thion. Ferdinand. Stadion. General Ernste de la Roche. Adolf Wilmann. Silberstein ein Jude. E. Kowalski. 2. Alt. Siedlung, Sergeant des Fremdenlegion. Bernd Kowalski. Dindon. Kapuzin. Giese. O. Bernd. Rauszinger. Trommler. R. Bergschwinger. Thorn. Emma Christ. Ritter. Karl Heit. Röder. Max Senn. Der Baron. Adolf Wilmann. Ein Bauer. Fred Gitterer. (Regionär.) 3. Alt. Debrand, Kapitän der Fremdenlegion. Ehm. Hensberger. S. Schmid, ein Jude. Max Ludwig. Nebel, seine Tochter. Magda Behrens. Thorn, Legionär. Emma Christ. 4. Alt. Debrand, Kapitän der Fremdenlegion. Ehm. Hensberger. Schmid, ein Jude. Max Ludwig. Nebel, seine Tochter. Magda Behrens. Thorn, Legionär. Emma Christ. 5. Alt. Debrand, Kapitän der Fremdenlegion. Ehm. Hensberger. Schmid, ein Jude. Max Ludwig. Nebel, seine Tochter. Magda Behrens. Thorn, Legionär. Emma Christ. Dindon, Kapuzin. Giese. O. Bernd. Rauszinger. Trommler. R. Bergschwinger. Der 1. Alt spielt im Hause des Kommandeurs in einer preußischen Garnisonsstadt. Der 2. Alt spielt in der Mannschaftsküche, Käferne der Legionäre zu Sidi-Bel-Abbes. Der 3. u. 4. Alt spielt im Kassehaus des Jüden Scholom zu Sidi-Bel-Abbes. Zeit: Gegenwart.

Samstag: *Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes.*

Operetten-Theater.

Freitag, 25. Okt., abends 8 Uhr: *Das Döllerpinnelli.*
Operette von Willmer u. Grünbaum. Musik von Leo Hall. Chorleiter von Oberregisseur Emil Rothmann. Dirigent Paul Freudentberg. John Gauder, Präsident eines Kohlenzurk. Emil Rothmann. Alice, seine Tochter. Ann Sophie. Didi, sein Neffe. Ernst Hohenfeld. Didi's Frau. I. Nisse. Ehe. Müller. Grete. Schubert. Fred Käte.

Hans, Freiherr von Schloß
Olga Rosinata. Chamoniette
im Schauspiel. Camillo Borti.
Tom, Gouders Bruder
Octave Blatt d'Albert
M. Tompion. Hans Stein
James, Kammerdiener bei
Gauder. Georg Rees
Hilf, Chausseur. Ch. Auen
Schreinmacherschuleins. Chaus-
sonette, Höhe, Dienerschaft, Oper-
täger, Althorn. Zeit: Gegenwart.

Ende gegen 10.30 Uhr.

Samstag: Premiere: *Viva Schwe-
reiter.*
Sonntag, nachm.: *Die Dollarprin-
zessin.* Abends: *Viva Schwe-
reiter.*

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.
Freitag, 25. Okt., abends 7.30 Uhr: *Die fünf Freunde.*

Berlinische Stadttheater
Frankfurt a. M.
Opernhaus.
Freitag, 25. Okt., abends 7.30 Uhr: *Der Opernball.*

Schauspielhaus.
Freitag, 25. Okt., abends 7.30 Uhr: *Julius Caesar.*

Neues Theater Frankfurt a. M.
Freitag, 25. Okt., abends 8 Uhr: *Die fünf Freunde.*

Stadttheater Hanau a. M.
Freitag, 25. Okt., abends 7 Uhr: *Autoliedchen.*

Coblenzer Stadttheater.
Freitag, 25. Okt., abends 7.30 Uhr: *Der Kug am Schleide.*

Großes Hof-Theater Darmstadt.
Freitag: Keine Verkellung.

Großes Hof- u. Nationaltheater
Wiesbaden.
Freitag, 25. Okt., abends 7.30 Uhr: *Wogż und sein Kind.*

Großes Hoftheater Karlsruhe.
Freitag, 25. Okt., abends 7.30 Uhr: *Tosca.*

Kurhaus Wiesbaden.
Samstag, 26. Okt.,
vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-
Trinkhalle.

1. El Kapitain, Marsch Sousa
2. The Belle of New-York,
Walzer Ch. Coote
3. Die Italienerin in Algier,
Ouverture Rossini
4. La Joyeux May
5. Bajazzo - Fantasie Leoncavallo
6. Smoky Mokes, Two step Holzmann.

Nachm. 2.30 Uhr:
Wagen-Ausflug
ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kurkapell-
meister Herm. Irmer.

1. Ouverture zu „Turandot“ V. Lachner
2. Melodie A. Rubinstein
3. Wein, Weib und Gesang, Walzer Joh. Strauss
4. Fantasie aus der Op. „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart-Lüttner

5. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster“ G. Rossini
6. Serenade M. Moszkowski
7. Scènes napolitaines, Suite J. Massen

a) La danse, b) La pro-
cession et l'improvisateur,
c) La fête.

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz. Schubert
7. Fantasie a. d. Oper „Aida“ G. Verdi

Die Türen werden nur
während des ersten Stückes
und in den Zwischenpausen
geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Konzertmeister
A. Schiering.

1. Ouverture zu „Medea“ L. Cherubini
2. Paghiera W. A. Mozart-Tschalkowsky
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss
4. Ballett ägyptisch (4 Sätze) A. Luigi

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ballettmusik aus „Rosa-
munde“ Frz.